

METEOR

NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

Bräuerei Liesing - in Fortsetzungen

Eine Fundgrube für Sammler

Mitten in Österreich - Entlang der Steyr und Teichl - in Fortsetzungen

Ansichtskartenverlag F. E. Brandt - in Fortsetzungen

Termine und Tauschtage

Reisebericht aus Südtirol

TRAVEL

Tramway-Nostalgie - Lastenstraße vulgo „Zweier-Linie“

TWK aus aller Welt

Nachträge neuer Länder

sightseeing in GRAZ:
Europas Kulturhauptstadt 2003
und Weltkulturerbe Altstadt ...



Besichtigen Sie GRAZ und
verbinden Sie Ihren Stadturlaub
mit einem sicher lohnenden Besuch
in unserem Geschäft am LENDPLATZ
(zwischen Schlossberg und Hauptbahnhof).

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15.00 - 18.00 Uhr, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung.

ANSICHTSKARTEN - POSTGESCHICHTE HUBER

Telefon: **0043-(0)316 / 71 30 56** Lendplatz 8 8020 Graz AUSTRIA

„Kinder wie die Zeit vergeht“, ein alter Spruch, der sich wieder bewahrheitet. Vor kurzem habe ich ihnen, geneigter Leser, ein glückliches 2002 gewünscht. Heute darf ich ihnen schon einen schönen und erholsamen Urlaub wünschen. Sie werden vielleicht in Österreich oder in fremden Ländern auf Flohmärkten oder bei Altwarenhändlern nach Ansichtskarten suchen, andere wiederum werden, zum Leidwesen ihrer Familie, den Abendspaziergang in das Gebiet lenken, wo die meisten Kartentelefone stehen. Egal was sie suchen, wir vom METEOR wünschen ihnen viel Erfolg dazu.

Unsere erste Sammlerbörse in diesem Jahr haben wir mit sehr gutem Erfolg hinter uns gebracht und wenn sie diese Zeilen lesen, ist die zweite auch schon Geschichte. Für mich steht sie aber noch bevor, denn es ist jetzt erst Mitte Mai. Womit ich aber auch schon bei einer wichtigen Neuerung bin. Der Redaktionsschluss wird ab sofort um 14 Tage nach vor verlegt. Also nicht mehr der letzte Tag des Vormonats, sondern der 15. des Vormonats.

Für die nächste Ausgabe unserer METEOR NACHRICHTEN ist somit nicht der 31. August, sondern der 15. August Redaktionsschluss. Wir ersuchen um Kenntnisnahme.

Für die im März veranstaltete „Numi-phil 2002“ wurde für die Sammler eine Sonderpostbeförderung mit einer Oldtimer-Tramway (siehe Bild) durchgeführt. Diese konnte mit dem eigens dafür aufgelegten Sonderfahrtschein auch von den Besuchern benutzt werden. Ich hatte dabei die Ehre, in dieser Garnitur als Zugführer, früher sagte man Schaffner, tätig

zu sein. Meine ganz große Liebe gehört nicht den Telefonkarten, sondern der Wiener Straßenbahn bzw. dem Schienenverkehr. Sie werden das sicherlich schon in unserer Zeitung gemerkt haben. Seit vielen Jahren bin ich Mitarbeiter im Verein „Wiener Tramwaymuseum“ (nicht zu verwechseln mit dem Wiener Straßenbahnmuseum in Erdberg), und arbeite in meiner Freizeit in-, unter- und auf den Fahrzeugen. Vor einigen Jahren habe ich bei den Wiener Linien die Prüfung als Zugführer abgelegt, die als Fahrer steht noch bevor. Und somit möchte ich heute ein wenig Werbung in eigener Sache machen. Das Wiener Tramway-Museum (WTM) steht für Reisegruppen, Private und Firmen ganzjährig mit seinen Fahrzeugen für Sonderfahrten zur Verfügung. Der älteste, in Betrieb stehende Wagen, ist Baujahr 1909. Für Jubiläen, Hochzeiten, Firmungen, Promotionen, aber auch für Werbefahrten, stehen ihnen unsere Fahrzeuge gegen Gebühr zur Verfügung. Genaue Auskünfte erhalten sie unter Tel. 01-786 03 03 oder im Internet unter www.tram.at. Dort finden sie auch die Fahrzeuge vorgestellt und beschrieben. Eine Werbebroschüre habe ich bei den Vereinszusammenkünften immer bei mir, fragen sie doch danach. Ich hoffe, sie verzeihen mir diesen kleinen Ausrutscher in eigener, „eigener Sache“.

Nochmals einen erholsamen und ge-
ruhsamen Urlaub wünscht ihnen, ihr

Dietfried Keplinger

In eigener Sache



ACHTUNG:

Am DIENSTAG, dem 25. Juni und am DONNERSTAG dem 27. Juni 2002 finden keine Zusammenkünfte im Plus Bowling statt.

Augustsperre vom 1. bis 31. August 2002

IMPRESSUM:

METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des Sammelvereins METEOR.

MEDIENINHABER:

1. österreichischer Ansichtskartensammelverein und Interessengruppe Telefonwertkarten METEOR.

POSTANSCHRIFT:

METEOR, A-1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24; DVR: 0736121

HERAUSGEBER:

Kurt HARL, Obmann des METEOR.

LAYOUT UND GRAFIK:

Werbefabrik KREUZER, Ziegelofengasse 25, 2120 Wolkersdorf

HERSTELLER:

Manz Crossmedia GmbH & Co KG, Stollberggasse 26, 1050 Wien

ERSCHEINUNGORT:

Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt.

COPYRIGHT:

Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

REDAKTION:

Chefredakteur D. KEPLINGER; AK-Teil: K. HARL; TWK-Teil: D. Keplinger und J. Kreuzer. Artikel mit Verfasseramen oder -zeichen müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG:

Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammelverein METEOR, der durch seinen Obmann K. HARL; des Obm.-Stv. F. CHLEBECEK, den Kassier J. FUCHS, den Kassier-Stv. D. KEPLINGER und den Schriftführer Ing. F. HAUSER vertreten wird.

BLATTLINIE:

Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR sowie der Förderung des Ansichtskartensammelns.

INSERTENTARIF:

gültig ab 1. 1. 2002

Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10. Redaktionschluss ist jeweils 6 Wochen davor.

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:

Dienstag: nur AK von 16.00 bis 20.00 Uhr, Donnerstag: nur TWK von 16.00 bis 20.00 Uhr, ausgenommen Feiertage und Monat August, im Plus-Bowling-Konferenzsaal, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7.

Inhaltsverzeichnis:

In eigener Sache	1
Termine - Sammlerbörsen u. Tauschtage	4 - 5
Kleinanzeigen	6 - 7
Tramway-Nostalgie	8 - 9
Die Lastenstraße oder besser bekannt unter „Zweier-Linie“.	
Mitten in Österreich	10 - 13
Unser Mitglied Gerhard Riedl stellt uns Ausschnitte aus dem Buch „Entlang der Steyr und der Teichl“ vor. In diesem Heft beschreibt er von der Missionierung bis zum Aufkommen des Mas-sentourismus die gleichnamige Region.	
Heimatgeschichte - Der Verlag F.E.Brandt in Gmunden . . .	14 - 16
Unser Mitglied Arthur Gollner verbrachte viel Zeit bei den Recherchen für sein neues Buch. Es behandelt die Verlage und deren Ansichtskarten sowie das Postwesen des Inneren Salzkammergut. Das Kapitel „Verlag F.E.Brandt“ stellte er uns für unsere Vereinszeitung zur Verfügung.	
Sammler-Träume	17
Was alles mit Telefonkarten möglich ist, zeigt uns die Deutsche Telekom vor. Die wissen, wie man Sammlerherzen höher schlagen lässt. Unser Mitglied Egon Schmatzer hat einiges davon und will es uns nicht vorenthalten.	
TWK-News	18 - 19
TWK aus aller Welt - Nachträge	20 - 21
Sammelmotiv - TWK aus der Karibik	22
Reisebericht - Tramin in Südtirol	23 - 27
Dietfried Keplinger hat wieder einen interessanten Bericht über das bekannte Städtchen an der Südtiroler Weinstraße zusammengestellt. Seit vielen Jahren verbringt er dort seinen Herbst-Urlaub und hat schon viel gesehen und erlebt. Es hat mehr zu bieten als den „Traminer“.	
Sammelmotiv - Die Lateinische Münzunion - 3. u. letzter Teil. .	28 - 29
Heimatgeschichte - Die Brauerei Liesing.	31 - 33
Über die Schwierigkeiten, nach Ende des 2. Weltkrieges Bier zu brauen und auch auszuliefern, erfahren Sie in diesem Abschnitt. Man hatte es nicht leicht damals, besonders in der russischen Besatzungszone.	
TWK aus der Karibik - Jamaika (TK-Journal)	34 - 35
Dies & Das	36

Hinweis für alle Bücherfreunde:

Sowohl das Buch „.... bin in Goisern“, von A. Gollner, als auch das Buch „Lithokarten aus Österreich“, von K. Killer, kann an unseren Vereinsabenden PORTOFREI bezogen werden.

Dienstag bei Hr. Harl, Donnerstag bei Hr. Fuchs oder Hr. Keplinger.



MÜNCHENER HAUPTBAHNHOF UM 1849

Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral
gelegen, sind wir schnell und bequem zu
erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und um-
faßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur
teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

**KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE
UND GANZSACHEN** sind übersichtlich
nach Postleitzahlen geordnet und
nach Ländern sortiert.

**BELEGE DER EHEMALIGEN DEUT-
SCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHT-
LICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN
UND NOTGELDSCHNEIDEN** sind ein
Bestandteil unseres Lagersortimentes.
Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen
... wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in
München.

PHILATELIE & ANSICHTSKARTEN
DETLEF HILMER
80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2
TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonst. Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 oder senden Sie ein Fax an 02254/76045.

7. Juli 2002

Sammlermarkt (Tauschen-Kaufen-Verkaufen-Informieren) für Kaffeerahmdeckel, Ansichtskarten, Telefonkarten, Ü-Eier, Euro-Münzen u.a. von 10 bis 15 Uhr in Linz, Hotel IBIS (gegenüber Bahnhof), Info Tel. 05574/46279

23. – 25. August 2002

Großtauschtag für Ansichtskarten und Briefmarken im Landschloß Ort, A-4810 Gmunden. Info Herr Reinhard Neumayr Tel. u. Fax 07612/62890

(Erfolg verbindet = Ephemera und Meteor)

Großer Sammlermarkt (Tauschen-Kaufen-Verkaufen-Informieren) für Telefonkarten, Ansichtskarten, Kaffeerahmdeckel, Ü-Eier von 10 - 15 Uhr im Volkshaus Innsbruck, Radetzkystraße. Info Herr Kurt Prenner, A-6911 Lochau, Am Stein 13. Tel. 05574/46279 oder 0676/6616435.

7. September 2002

Großtauschtag für Philatelie, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a.m. von 8 bis 14 Uhr im Stadtsaal, A-2100 Korneuburg. Info Herr Erhard Wiedl Tel. 02262/64572

8. September 2002

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Belege und Ansichtskarten im „Gasthaus zur Ölmühle“ A-2460 Bruck/Leitha. Info Herr Walter 7283669

15. September 2002

1. Tauschtag für Ansichtskarten, Briefmarken, Telefonkarten und Münzen von 7,30 bis 14 Uhr im Pfarrzentrum Althofen, Gschwindstraße 10, A-9330 Treibach-Althofen. Info Tel. 04262/8200

20. bis 22. September 2002

Philatelia mit T'card & MünzExpo, Internationale Messe für Briefmarken, Münzen und Telefonkarten in Leipzig. Info Tel. +49(0) 221/821-2528, Fax +49(0)221/821-3417, e-mail: d.disselmeyer@koelnmesse.de

21. September 2002

Tauschtag für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Ü-Eier u.a. von 9 bis 14 Uhr im Vereinshaus, A-3580 Horn, Hamerlingstraße 9. Info Herr Horst WALTER Tel. 02982/2721

22. September 2002

Großtauschtag für Ansichtskarten, Briefmarken, Telefonkarten, Münzen von 7,30 bis 13 Uhr im Messe-Restaurant A-4910 Ried im Innkreis. Info Herr Josef Loidl 07752/912251 bzw. 07751/6913

28. u. 29. September 2002

Intern. Sammlerbörse für Telefonkarten, Ansichtskarten, Briefmarken, Banknoten und Münzen im Haus der Begegnung, A-1210 Wien, Angererstraße 14 (Zentralbahnhof Floridsdorf). Samstag von 14 bis 19 Uhr und Sonntag von 9 bis 14 Uhr. Info Fa. Brankovic KEG Tel. u. Fax 7152773, 0664/1613508

29. September 2002

„SAMMLERBÖRSE am KARLSPLATZ“ von 9 bis 14 Uhr, Ansichtskarten, Telefonkarten, Ü-Eier in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, A- 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info TWK Kreuzer, 2120 Wolkersdorf, Ziegelofengasse 25, Tel. 02245/5213 oder 0664/2144028

29. September 2002

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten und Münzen von 7.30 bis 13 Uhr in der Stadthalle Wels (Messegelände). Info Herr Walter Staudacher Tel. u. Fax 07242/63781



Seit 1980
Ankauf • Verkauf
.....
**Autogramme
Starpostkarten
und Fotos**
**Filmprogramme
Filmzeitschriften
Illustrierte
Zeitschriften
und vieles mehr**
.....
Gretel Bauer
Film-Antiquariat
Hohenzollernstraße 122
D-80796 München
Tel. + Fax (0 89) 3 08 90 48
Besuche:
nach tel. Vereinbarung
jederzeit möglich
Bei schriftlichen Anfragen
fügen Sie bitte einen adressierten und
frankierten Umschlag bei! Danke.

29. September 2002

Ansichtskarten-Sammlerbörse von 9 bis 16 Uhr im Kolpinghaus St. Theresia München, Hanebergstraße 8, D-80637 München, Info Herr Karl Ritschel Tel. und Fax 0049/ 8106/ 4723

6. Oktober 2002

Großtauschtag für Briefmarken, Münzen und TWK des BSV St. Pölten von 8 - 13 Uhr in der HTL-Mensa, A-3100 St. Pölten, Waldstraße 3. Info Herr Mag. Kogler, Tel. u. Fax 02742/ 75532, 0664/4040788

20. Oktober 2002

Großtauschtag für Briefmarken, Telefonkarten, Ansichtskarten uam. von 8,30 bis 14 Uhr im Gasthof „Kapsreiter Bräustüberl“ A-4780 Schärding am Inn, Knörleinweg 1 (nahe Linzer Tor). Info Herr Zehetner 07712/2008, e-mail: bsv.muenzkirchen@utanet.at

20. Oktober 2002

Großtauschtag für Ansichtskarten, Briefmarken, Telefonkarten und Münzen von 8 bis 15 Uhr im Saal der Wirtschaftskammer, A-6330 Kufstein, Salurnerstraße 7 (Ausg. 2+3). Info Herr Michael Hochstaffl, A-6330 Kufstein, Krankenhausgasse 3. Tel. 05372/64525

27. Oktober 2002

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen von 9 bis 14 Uhr im Sportheim Münichholz, Gasthof Zöchling, A-4400 Steyr, Schuhmeierstraße 2. Info Herr Bernd Prokop Tel. u. Fax 07252/54182 oder 0664/3558250

27. Oktober 2002

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen u.v.a. von 9 bis 14 Uhr im Pfarrzentrum St. Martin, A-2130 Mistelbach, Marienplatz 2. Info Herr Steiner Tel. 02572/4211

9. November 2002

Tauschtag im Volksheim Zeltweg von 14 bis 18 Uhr. Info Herr Josef Grillitsch Tel. 03577/ 25552

10. November 2002

8. NÖ. Ansichtskartensammlertag mit Telefonkarten von 8,30 bis 15 Uhr in der Babenbergerhalle, Rathausplatz 26, Klosterneuburg. Info Herr GR a.D. Friedrich Chlebecek Tel. u. Fax 02243/83882

16. u. 17. November 2002

Vienna Money für Banknoten, Wertpapiere und Münzen, im Obergeschoß Telefonkarten und Ansichtskarten im Haus der Begegnung, A-1210 Wien, Angererstraße 14 (Zentralbahnhof Floridsdorf). Samstag von 14 bis 19 Uhr und Sonntag von 9 bis 14 Uhr. Info Fa. Brankovic KEG Tel. u. Fax 7152773, 0664/ 1613508

17. November 2002

Sammlertreff für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen, Papiergeld von 9 bis 15 Uhr in der Volkshochschule in Wien 23 (Maurer Rathaus), Speisingerstraße 132. Info Herr Peter Banoczay, 1130 Wien, Maxingstraße 34 Tel. 8791671

23. u. 24. November 2002

Internationales METEOR-Sammlertreffen im Messe Congress Center für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Kaffeerahmdeckel, Ü-Eier, Samstag von 13 - 17 Uhr und Sonntag von 9 - 15 Uhr, A-1020 Wien, Südportalstraße 1. Info Herr Harl Tel. 0676/7189870

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR - AK Sammler jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Wien

METEOR - TWK Sammler jeden Donnerstag von 16 bis 20 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Wien

METEOR und Ephemera Kaffeerahmdeckel-sammler, jeden 2. Donnerstag im Monat von 16 bis 20 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Wien

Treffpunkt für Sammler (AK, Briefm., TWK, Kaffeerahmdeckel u.ä.) im Gasometer, Entertainment-Center, Restaurant Urban Lounge, A-1030 Wien, Guglg. 43/E22 jeden Mittwoch von 16 - 20 Uhr und Freitag von 15 - 19 Uhr. Info Herr Othmar Suchan Tel. 0699/11241027

Feldbach

TWK Sammlertreffen jeden 1. Freitag im Monat ab 19 Uhr im Gasthaus „Zur Post“ gegenüber dem Postamt, A-8330 Feldbach. Info Herr Sapper Tel. 0664/3510760

Graz

TWK Sammlertreffen jeden 1. Samstag im Monat ab 17 Uhr in Graz-GKB Sportvereinsheim, Friedhofgasse 8. Info Herr Znidar Tel. 0664/3744686

Hard

Ephemera Tauschabend für Kaffeerahmdeckel, Telefon- und Ansichtskarten jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr. Gasthof Krones, Hard, Hofsteigergasse 14

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen jeden 2. Sonntag im Monat von 8 - 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstrasse (nahe Bauhaus und Interpar)

Linz

Telefonkarten-Tausch jeden 1. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im Volkshaus Keferfeld, Linz Landwiedstraße 65. Info 0732/681723
Mostviertel: AK-Sammler-Stammtisch ab September 2000 jeden ersten Sonntag im Monat von 9 - 12 Uhr im Gasthaus Oismühle bei Rosenau am Sonntagberg. Info Tel. 07448/5031

Reutte

Jeden ersten Dienstag im Monat ab 19,30 Uhr im Hotel Moserhof, 6600 Breitenwang, Planseestraße. Info Frau Andrea Brauner Tel. 05672/67116

Ausland

Antwerpen

Sammlertreffen jeden 2. Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr in der Sporthalle Schijnpoort, Schijnpoortweg 55, B-2060 Antwerpen 6

Hannover

Telefonkartensammler aus Hannover und Umgebung treffen sich an jedem zweiten Mittwoch des Monats ab 18 Uhr im Freizeitheim Hannover-Döhren, Hildesheimerstraße 293. Info. Herr Franz Wilke Tel. 0049/5121/55208

Köln - Weidenpesch

Sammler-Treff für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen und Postkarten jeden 1. + 3. Sonntag im Monat von 10 bis 13 Uhr im Pfarrsaal Heilig Kreuz, Köln-Weidenpesch, Kapuzinerstraße 7. Info Herr Dieter Meetz Tel. 0049/221/646078

GRATISINSERATE - Nur für Meteor-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (inkl. Satzzeichen und Zwischenräumen) gratis sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Verantwortung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an „Red. METEOR NACHRICHTEN, A-1100 Wien, Wendstattgasse 15/85/17 oder Fax (+43) 01-689 83 72 oder ein E-Mail an:

meteor.ak.twk@chello.at

Suche/Kaufe

AK von Polen, Slowakei, Wien X. Bezirk. Angebote an Mag. Edward Rost, Olaus-Petri-Gasse 37, 1100 Wien

AK Österreich-Ungarn-Monarchie; Dorf Cormons und Gorizia vor 1918. Glückwunschkarten mit Schweinen oder Ferkeln. Angebote an Giovanni Panzera, Via Sauro 2/1, I 34071 Cromons, Italien.

AK über Himalaya-Expedition, wenn geht mit Unterschriften, Klaus HÖLLER; Konstanze-Weber-Gasse 38, 5020 Salzburg, Tel. 0662/82 22 58

AK von Linz: kaufe zu Bestpreisen Fotokarten und besonders gedruckte AK (Ereignisse, Cafe's, Gastwirtschaften, Handwerk, Gewerbe, Industrie, Vereine, kleine Straßen und Gassen, interessante Einzelobjekte. Tel. u. Fax: 0732/73 85 75 oder 0699/11 99 66 51.

AK Galitzenklamm bei Lienz. Hermann Zimmer, Khekgasse 11, 1230 Wien. e-mail: hermannzimmer@yahoo.com

AK Reichenberg für Forschungssammlung. Briefmarken ** und ? CSSR Mi.Kat-Nr. 1-10, auch mehrfach Angebote. Peter Wisetti, A 1210, Brünnerstraße 51

AK Hummel-Postkarten, Heiligenbildchen und Kaler von Berta Hummel. Christine Pekert, Allee-gasse 16, A 2273 Hohenau. Tel/Fax (+43) 02535/3820.

AK-Südtirol, (keine Städte, Dolomiten) nur kleine Orte werden gesucht. Albert Innerhofer, Treibgasse 7, I 39011 Lana/Südtirol. Tel ++39/338/4901550

TWK suche von Italien gebrauchte Karten (Katalog-Nr. 1 – 500). Tel. 05223-55799 abends.

Ferrero Metall-Figuren, gebe dafür Ü-Eier-Figuren, Puzzle, Steck, Metall, Briefmarken **+oo, Telefonkarten D und A. Horst Kurgan, Falkenseer Chaussee 210A. Tel+Fax ++49/030-373 83 63

AK von Gföhl und Umgebung (Jaidhof, Ober- und Untermeisling, Felling, Hohenstein, Gföhleramt, Rastbach, Großmotten) Tel. 0650-5740304 (werk-tags)

AK-Bahnhöfe Bosnien-Herzegowina, Bukowina, Galizien, Böhmen und Mähren. Angebote an A. Zopf, Lindenthalerstrasse 7, A-5310 Mondsee. Tel. 06232/6060.

AK, suche 9170 Ferlach/Kärnten und Umgebung (9163 Unterbergen, 9162 Weizelsdorf). Angebote an Hans Singer, Hubertusweg 25, A 9170 Ferlach. Tel. (++43) 04227/4507 E-Mail giselasinger@yline.com

AK Kirchberg am Wagram (3470). Angebote an Johann Riha, Eichenstraße 21/9, 1120 Wien. Tel. 0664-527326. e-mail: johann.riha@tk.oebb.at

Postbelege, AK und Kartenfotos aus dem inneren Salzkammergut (Ischl, Goisern, Hallstadt und Seengebiet). A. Gollner, Herndl 2, 4822 Bad Goisern.

AK Vorarlberg und Liechtenstein (1874 – 1920), Bodenseeschiffahrt um 1900, Vorläufer Schweiz, Wiener Werkstätte nur gelaufen und makellos. J.R. Grellet, Grüttsstraße 11, A 6890 Lustenau.

AK von N.Ö.; Baiern, Bösensdörnbach, Gaiendorf, Grübern, Oberravelsbach, Parisdorf, Radlbrunn, Ronthal. Angebote an Tel. 01-493 68 29.

TWK, suche folgende amtl. Schalterkarten gebraucht: ANK 126-505A, 185-702A, 212-801A, 223-906A, 243-003A und „Jet 2 Web-002A u. 003A. Angebote an Hr. Gerhard Kuen, Rosengasse 5, A-6020 Innsbruck

AK von Gloggnitz und Stuppach b. Gloggnitz. Nur seltene Straßenszenen, Geschäfts- und Gasthäuser. Gute Tauschkarten von N.Ö., W., BGLD., O.Ö. und STMK. vorhanden. Franz Degen, Bahnhofstraße 16, 2640 Gloggnitz. Tel. (++43) 02662/46 151.

AK von Wolfgraben/NÖ (PLZ 3012). Bitte um Anruf unter Tel. 01-260026086.

AK bin Heimatsammler und suche AK und alles Sammelbare von „Schöckel, St. Radegund“ Stmk. Angebote an Hermine Bauer, Willersdorferstraße 38, A 8061 St. Radegund.

AK, suche Briefe, Ganzsachen, Heimatbelege u.a. von Ebreichsdorf, Schranawand, Unter Waltersdorf, Weigelsdorf. Ihr Anbot an Josef Fuchs, 2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29, Tel.u.Fax 02254/76045, 0664/3566367 oder e-mail versicherungsfuchs@utanet.at

AK suche Bezirk Baden (außer Stadt Baden) und von St.Aegidi, Neukirchen a/W, Natternbach (O.Ö.) mit Umgebung. Ihr Anbot an Josef Fuchs, 2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29, Tel.u.Fax 02254/76045, 0664/3566367 oder e-mail versicherungsfuchs@utanet.at

Kaufe **Telefonsprechkarten** (Monarchie). Ihr Anbot an Josef Fuchs, 2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29, Tel.u.Fax 02254/76045, 0664/3566367 oder e-mail versicherungsfuchs@utanet.at

AK-Schönflug kauft..... Kopien mit Angabe der rückseitigen Nummer erbeten. Angebote an Franz Krautwaschl, Mitterstraße 26, A 8111 Judendorf-Straßengel.

AK Heimatbelege, Ganzsachen, Briefe aus dem Bezirk Mistelbach, Deutsch Wagram, Retz und Unter-nalb. Herbert Haibl, Beethoveng. 12, 2232 Deutsch Wagram. Tel. +Fax 02247/51571.

AK älteren und neueren Datums von Circusse, Zaubern und Artisten. Angebote an Fax 02235-87467 oder Tel. 0664-231 79 06.

AK ältere Petronell-Carnuntum. Hr. H. Schneider, Tel. 0676-325 13 97 o. 01-98161- 52219.

AK und Heimatbelege aus dem Pinzgau/Land Salzburg. Johann Windisch, Eisenmengergasse 17/2, 1100 Wien

AK gesamtes Burgenland gesucht, speziell südliches Bgld. sowie Eisenstadt, Mattersburg und Mörbisch! Suchliste anfordern. Tel. 0664-376 11 19.

AK und TWK mit Schachmotiv gesucht, alt und neu. Günter Stiehl, Im Oesterfeld 7, D 59823 Arnsberg.

**Suche alte AK vom Bezirk VOITSBERG/Stmk.
PLZ: 8152 - 8593**

**Angebote an G. BINDER
8570 Voitsberg, Moosgasse 3A
Tel. 0664-50 26 773 oder 03142-21 444 (abends)**

AK aus Vorarlberg u. Liechtenstein sucht H. Postai, A 6833 Klaus, Mühlbachweg 3. Tel. 05523/51398. Keine Bregenzer Stadtansichten. Habe jede Menge Tauschmaterial aus allen Bundesländern, BRD, CH, ITA, FRA, usw.

AK-Südtirol (keine Städte, Dolomiten) nur kleine Orte werden gesucht. Albert Innerhofer, Treibgasse 7, I39011 Lana/Südtirol. Tel. ++39-0338-4901550.

AK, suche 9170 Ferlach/Kärnten und Umgebung (9163 Unterbergen, 9162 Weizelsdorf). Angebote an Hans Singer, Hubertusweg 25, A 9170 Ferlach. Tel. (++43) 04227/4507.

AK aus dem Gebiet NÖ West, Bezirke Melk, Scheibbs und Amstetten, so wie AK-Totalansichten von der Basilika Sonntagsberg und dem Stift Seitenstetten. Erwin Wimmer, Nömayrstraße 2, A-3331 Hilm-Kematen. Tel. 07448/5031

AK und andere Bildwiedergaben des Malers Paul HEY gesucht. Anbote an Petra Glaser, Isarstraße 9, D 84513 Töging/Inn.

AK Gute AK von den Vorläufern bis 1920 (Gasthöfe, Hotels, Pensionen, Villen, Geschäfte, Bahnhöfe, Straßenansichten) speziell von Bozen und Meran. Postgeschichtliche Belege (1800 – 1920). Angebote mit Fotokopien erwünscht). Karlheinz Gutmann, Bellinistr. 1, I-39012 Meran/Südtirol. Tel. 0039-0473-446469

AK „Gruß aus....“ und andere von Klagenfurt. Keine Massenware. Angebote an Josef Wutte, Fischlstrasse 31, A-9020 Klagenfurt.

AK Angern, Mannersdorf, Stillfried, Grub – alle an der March und Ollersdorf. Angebote an Franz Dorfing, 2261 Mannersdorf 187, Tel. 02283-2805

AK von Hermagor, Weissbriach und Weissensee. Angebote an Hermann Strömpfl, A-1200 Wien, Engerthstrasse 103/21/13. Tel. 01-334 20 13

AK-Fotos und Heimatbelege aus Admont – Hall – Weng – Frauenberg, aber auch Karten und Fotos aus dem Gesäuse und deren Orte Gstatterboden, Johnsbach, Hieflau. Angebote an Franz Gassner, Weng 149/2, A-8911 Admont. Tel. 03613/3764

Vignetten, kaufe Vignetten aller Art. Tel. 01-478 10 62

TWK, seltene Länder (Somalia, Nepal, ...) & Systeme & GSM. Österreichische Private auch Tausch. Fehlliste an: D. Resch, Ulmg. 14B/14, A-8053 Graz, email: telephonecards@hotmail.com

AK von N.Ö.; Baiersdorf, Bösendürnbach, Gaindorf, Gröbern, Oberravelsbach, Parisdorf, Radlbrunn, Ronthal. Angebote an Tel. 01-493 68 29

Verkauf

TWK Österreich-Sammlung (Schalter, P, FF, ÖSH, ST, T, S, GP, PT, PR und 152 Dummys). In ungebraucht und teilweise gebraucht, einige Raritäten. ANK-Wert € 40.697.00 um nur € 11.628.00. Auskunft unter (+43) 0699-15034891.

TWK – Australien, 230 verschiedene um nur € 211.-, incl. Porto. Infos unter (+43) 0699-15034891.

Wien-Archiv. 12 Bände komplett, ca. 650 Blätter, 1A-Erhaltung, Neupreis € -1.817.-, um nur € 1.500.- abzugeben. Infos: 0699-150348 91, Keplinger.

TWK 100 verschiedene ganze Welt (25 versch. Länder) € 37.-, 200 versch. Kaffeeahmdeckel nur € 20.-, Versand per NN. Tel. 06415/6511.

TWK-Servicekarte S7A/208M ungebr. € 21.-, Servicekarte S8/602K ungebr. € 21.-, WWF-Elefanten ungebr. 106H € 30.-. Versand per Nachnahme. Tel. 0641/6511

TWK gut erhalten, selten, gebraucht, 50 Stück. Tel. 0699-13205811.

TWK Australien-Sammlung, 230 Stück verschiedene um nur ATS 2.900.00/€ 210.75, incl. Porto zu verkaufen. Infos unter 0699-1508 48 91.

TWK ungebraucht limitierte Auflage der Austria Collegialität Versicherung „Austria Assistance“ zu verkaufen. Tel. 0699-10407050.

TWK Sammlung Österreich (Schalter, P, FF, ÖSH, ST, T, S, GP, PT, PR und 152 Dummys) in ungebraucht und teilweise gebraucht, einige Raritäten. ANK-Wert ATS 569.000,-/€ 40.697,- um nur ATS 160.000.-/€ 11.628.-. Auskunft unter +43-0699/1503 48 91.

TWK ungebraucht, 349 Schalterkarten – 43 P-Privatkarten – 141 F-Privatkarten und 76 Karten aus der BRD und Ungarn günstig zu verkaufen. Tel. 01-492 98 64, 15-20 Uhr.

AK Schönpflug-Karten, Auflösung einer größeren Sammlung. DI Herwig Rainer, 8042 Graz, Breitenweg 21c, Tel+Fax 0316-472 569

TWK ANK P7 (IBM grün) ungebraucht gegen Höchstgebot, ANK P1 (Telenorma) für ATS 600,-. Tel. 01-493 68 29

TWK österr. Schalterk. zum Postpreis, 20 versch. gebr. TWK ATS 100,-. Tel.+Fax 0732/30 99 10

TWK von Sao Thome&Principe zu verkaufen unter 01-260026086

TWK – Österreichsammung-Auflösung, Liste anfordern; folg. Raritäten in ungebraucht gegen Gebot: ANK I, 1, 6, 7, 9, 10K, 12K, 15K, 17K, (KN 911A n. i. ANK), 24 (KN 105H, Aufl. 25 Stk. stärker gebr.). Info. DI W. Kiederer, Nik.-Gassner-Promenade 5, A 5700 Zell am See. Fax + Tel. ++43-06542/72831.

TWK Südamerika günstig abzugeben, Liste anfordern bei Andreas Hofer, Postfach 162, 1072 Wien.

TWK Service-Karte ANK-Nr. S7A um nur € 21.-, incl. Porto. Tel. +43-0699/1503 48 91.

TWK löse F-Serie auf. Bis auf eine Karte komplett vorhanden. Anfragen mit Rückporto an: M. Kopp, Am Dominikanerfeld 19, A-9360 Friesach

TWK Österreich-Sammlung (Schalter, P, FF, ÖSH, ST, T, S, GP, PT, PR und 152 Dummys). In ungebraucht und teilweise gebraucht, einige Raritäten. ANK-Wert € 40.697.00 um nur € 11.628.00. Auskunft unter (+43) 0699-15034891.

Sie suchen alte Ansichtskarten?

Besuchen Sie den ANSICHTSKARTEN-SHOP aus GROSSMUTTERS ZEITEN

MONIKA BAZANT

in Wien 1120, Steinbauergasse 24, Tel. u. Fax 813 47 63, Mobil 0676/50 22 782 u. 783

ÖFFNUNGSZEITEN: JUNI - SEPTEMBER: Di + Do - 15.00 bis 18.00 Uhr, Privat-Tel. 02230-8027

OKTOBER - MAI: Di - Fr - 15.00 bis 18.00 Uhr, Privat-Tel. 01-92 01 322

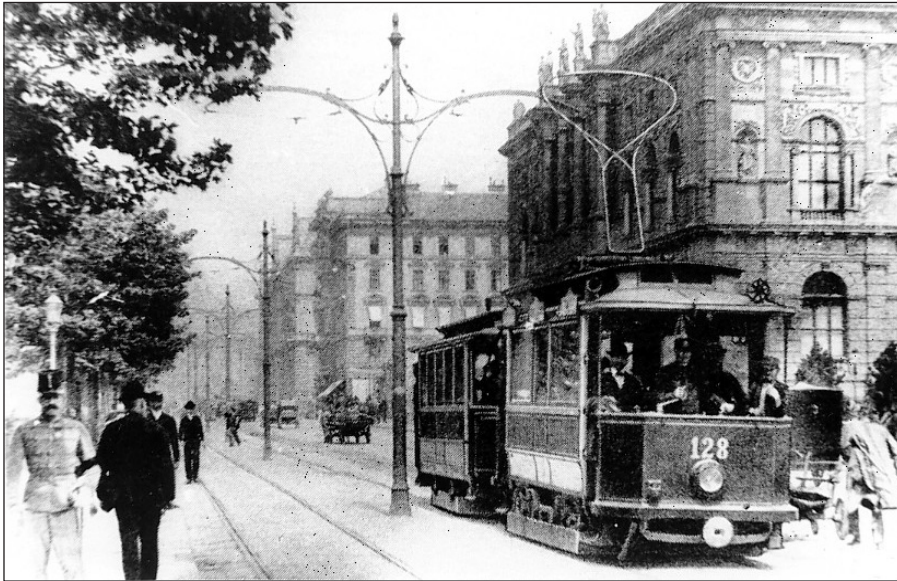
Vormittag: nur nach telef. Vereinbarung

Ständig Ankauf von alten Postkarten, Briefen und Ganzsachen.

Die alten AK sind von unserem Mitglied Joseph Hlavac, die Historische- und Tramway-Geschichte von Klemens Kudrna.

Wo in Wien einstmal die Tramway fuhr

LASTENSTRASSE vulgo „Zweier-Linie“



Im Bereich der Museen, im Hintergrund der Justizpalast. Liniensignal bis 1907 „Praterstraße über Franzensbrückenstraße“

Historische Information

Der Begriff „Lastenstraße“ bezeichnet jenen Straßenzug, der ein Stück außerhalb der Ringstraße verläuft. Während die nach der Schleifung der Stadtmauern errichtete Prachtstraße als Aushängeschild der Hauptstadt diente, war die auf dem ehemaligen Glacis parallel dazu entstandene Verkehrsader für den „Alltagsverkehr“ vorgesehen - daher auch der Name. Eine weitere bis heute im Volksmund verankerte Bezeichnung verdankt dieser heute vom Autoverkehr verstopfte Bereich der Straßenbahn, die hier einstmal fuhr: „Zweierlinie“.

Zwischen Alser Straße und Lerchenfelder Straße lautete die offizielle Bezeichnung ursprünglich Am Glacis und dann Am Paradeplatz, bevor 1877 bzw. 1862 die noch heute gültigen Bezeichnungen Landesgerichtsstraße und Auerspergstraße (nach den anliegenden Gebäuden von Landesgericht und Palais Auersperg) eingeführt wurden. 1907 wurde dann noch der Bereich vor dem Rathaus in Erinnerung an dessen Erbauer Friedrich-Schmidt-Platz getauft.

Zwischen Lerchenfelder Straße und Mariahilfer Straße war man anfangs auf der Hofstallstraße unterwegs, seit 1870 auf der Museumsstraße. Der Teil unmittelbar im Bereich der namensgebenden

beiden großen Museen wurde 1927 in Messeplatz umgetauft. Nachdem aus dem Messepalast das Museumsquartier entstanden war, erfolgte 1996 eine weitere Umbezeichnung in Museumsplatz.

Tramwaygeschichte Alser Straße - Lastenstraße - Mariahilfer Straße:

Der Straßenbahnbetrieb in diesem Abschnitt wurde am 16.11.1901 aufgenommen, von Anfang an wurde elektrisch gefahren. Am 8.10.1966 wurde die Strecke unter die Erde verlegt („Unterpfasterstraßenbahn“, kurz UStrAB genannt) und am 27.6.1980 letztmalig von einem Straßenbahnzug befahren. Nach einigen Umbauarbeiten nahm am 30.8.1980 die U-Bahn-Linie U2 hier ihren Betrieb auf.

Stammlinie war anfangs die Linie 2, noch vor dem ersten Weltkrieg kamen die Linien H2, J2, R2 und 82 (nur an Renntagen) dazu. In der Zwischenkriegszeit konnte man die Linien E2, G2, H2, J2 und 2 (letzte ab 1928 nur mehr an Sonn- und Feiertagen) sehen, für kurze Zeit in der Mitte der 20er-Jahre auch die Linien S2 (nur an Sonn- und Feiertagen) und 2K.



Messepalast 1941 mit einem Zug der Linie E2



Justizpalast mit dem Raimund-Denkmal und einem Zug der Linie G2



Die „Zweier-Linie“ bereits unter die Erde verbannt, die USTRABA-Station Mariahilfer Straße mit einem Zug der Linie E2 oder H2

Seit jeher diente die „Zweierlinie“ als Ausweichroute für die Ringstraße, wenn diese wegen Kundgebungen, Aufmärschen oder anderen Veranstaltungen gesperrt war. So konnte man auch immer wieder Züge der Ringlinien (in den 20er und 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts

waren das A, AK, B, BK, D, G, H, J, L, M, N, NK, P, T, TK und I) auf der Lastenstraße antreffen.

Den umgekehrten Fall gab es im Jahr 1927: Nach dem Brand des Justizpalastes im Zuge der Unruhen am 15.7. wurden während der Renovierungsarbeiten an

diesem Gebäude vom 19.7. bis zum 10.8. dieses Jahres die Züge der Linien H2 und J2 über den Ring umgeleitet.

Quellen: „Liniengeschichte“ von Hans Lehnhart und Egbert Leister, „Straßenbahn in Wien“ von Krobot/Slezak/Sternhart, Zeitschrift „Schienenverkehr aktuell“ - Ausgaben 5-7/1980, „Lexikon der Wiener Straßennamen“ von Peter Autengruber

Antiquarische
Fundgrube
bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

ANSICHTSKARTEN - BÜCHER - LANDKARTEN - ZEITSCHRIFTEN
FOTOS - ALTE DOKUMENTE - FILMPROGRAMME
KÜNSTLERFOTOS - NOTEN - GRAPHIK
WIR KAUFEN AUCH AN!

Ansichtskarten
nach Ländern und Bezirks-
hauptmannschaften, Motivkarten etc.

Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Parkmöglichkeit durch Kurzparkzone

Internet: <http://sammler.freepage.de/afundgrube> E-Mail: fundgrube@llon.cc

Verkaufe über 3000 Telefonwertkarten aus über 60 Ländern der Welt um € 0,50 pro Stück. Tel. 0650/5633927, ab 17.00 Uhr.

DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

◆

Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

Mitten in Österreich

Grenzgebiet Steiermark, Ober- und Niederösterreich

Teil 2 einer 5teiligen Heimatgeschichte

Entlang der Steyr und der Teichl

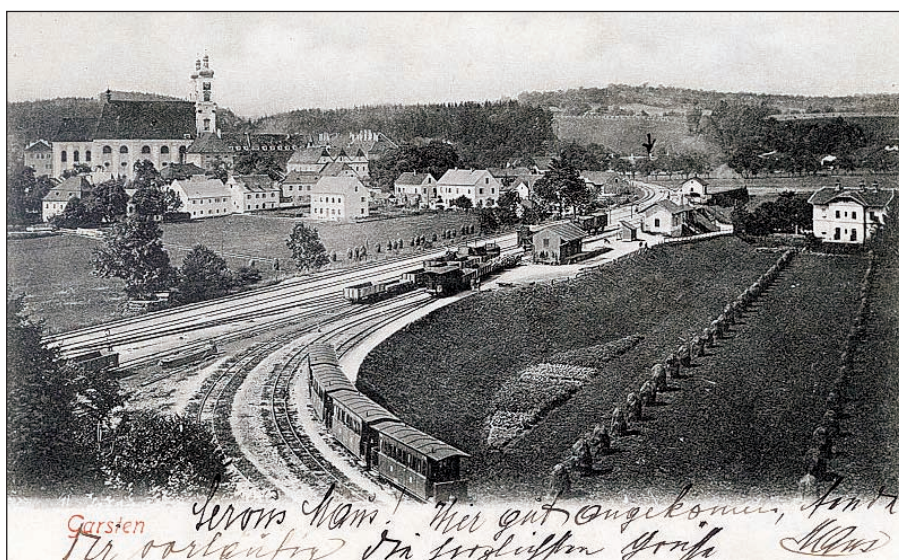
Die Verbindungsstraße vom römischen Mutterland nach Wels, Ovilavia-Virunum, deckt sich im Garstnertal im wesentlichen mit dem Flusslauf der Teichl und der Steyr. Um 150 entstand die Station Gabromagus, Windischgarsten. Der Ort entwickelte sich zu einem bedeutenden Zentrum. Funde beweisen, daß die Post- und Raststation mit Bäder ausgerüstet war. Nach „Ernolatia“, St. Pankratz (Dirnbach) war in „Tutatio“, Micheldorf die nächste Station. Der Name stammt vom keltischen Tempel, der von weitem sichtbar, am Georgenberg stand. An der Stelle errichteten die Römer im 4. Jhdt. eine frühchristliche Kirche, die eine Vorbildfunktion im Kremstal hatte.

Die Missionierung

Um die „Traun-Ennsplatte“ zu missionieren wurde nach Mondsee auch Kremsmünster ein Stützpunkt. In der Stiftungsurkunde 777 scheint unter anderem die slawische Siedlung Sierning auf. In der Mistelbacher Synode, die um 985 entstand, waren die meisten Ansiedelungen der Umgebung Steyrs, der Taufkirche Sierning zehentpflichtig.

Und 985 wurde auch Garstina genannt. Im Jahr 1107 war der Steirer Otakar mit den dortigen Klerikern nicht zufrieden. Er wandelte das Kollegiatstift, in ein Benediktinerkloster um.

Zwölf Ordensbrüder wurden aus Göttweig herbeigeht. Durch sie rückte Garsten in den Mittelpunkt der Region. Mit vorangetriebenen Rodungen entstanden im Enns- und Steyrtal neue Pfarren. Für die Versorgung lehrten die Mönche auch den Anbau von Gemüse, pflanzten unbekannte Obstbäume und Kräuter, führten die Dreifelderwirtschaft und die Stallfütterung ein und widmeten sich der



Bei der Missionierung des Steyrtales spielten die Mönche vom Kloster Garsten eine dominante Rolle.

Fischzucht. Sie vollbrachten auch geistige und geistliche Leistungen. In der Schreibstube entstanden 1180 die „Garstner Annalen“, der „Traditionscode“ und die „Vita Bertholdi“. Der Prälat war ein mächtiger Herr. Untertanen, die in Ober- und Niederösterreich und der Steiermark sesshaft waren unterstanden ihm. Selbst auf Wiener Boden in Sievering, Nußdorf und in der Wachau, gab es Häuser mit Weingärten. Der Wuhrbauerkogel in Windischgarsten, 1183 mit den slawi-

schen Ursprungsnamen „mons Gulch et salina“ erwähnt (an der Nordseite ist heute noch eine Saline zu finden), wurde 1223 als Besitz des Klosters Gleink bestätigt.

Während im Norden die Missionierung durch Garsten erfolgte, hatte (zwar etwas später) im Süden Windischgarsten/Spital am Pyhrn diese Rolle inne. Vermutlich bauten die Traungauer, bzw. die steirischen Otakare im 10. Jhdt. zur Paßsicherung den Pflegturm am Pyhrn, der erstmals 1297 als strategisch bedeutsame Grenze zwischen dem Erzbischof von Salzburg und dem Landesfürsten aufschien. Im Jahr 1190 erfolgte die zweite und dauernde Gründung eines Hospitals am Pyhrn durch das Hochstift Bamberg. Bambergische Ministerialen, so zum Beispiel Graf von Andechs, stellten Besitzungen um Edlbach zu Verfügung. Spital



Das Patrozinium der Pfarrkirche Sierning, hl. Stephan (wie in Wien der Stephansdom) ist mit der frühen Entstehungsgeschichte erklärbar.

rückte in den Mittelpunkt, so wurde 1277 berichtet, daß der Pilgerverkehr Richtung Süden so stark angestiegen war, daß Spital unter den Lasten der „Gastlichkeit“ fast zusammenbrach.

Die Aufhebung der Klöster durch Kaiser Josef II. (Garsten 1787, Spital a. Pyhrn 1807) brachte große Umschichtungen in sozialer und wirtschaftlicher Weise. Die vom Kloster gebrauchten Hilfs- und Arbeitsdienste gingen schnell verloren. Die Hoheit ließ nur mehr Klöster die dem Nächsten dienen bestehen, damit meinte er Krankenbetreuung und Jugendwohlfahrt.

Der Ritteradel macht Beute

In der zweiten Hälfte des 11. Jhdt. bekam das Geschlecht der Orte die Aufgabe, das Stodergebiet östlich der Steyr zu kolonialisieren. In einem Beschwerde-



brief an den Herzog wurde 1240 erstmals das Stodertal erwähnt. Darin beklagte man sich über die „Plünderung“ des Stodertales durch Meinhard Tröstl, der willkürlich 200 Jagdtiere erlegte. Das Rittergeschlecht Pieslwang (Steinbach) wurde 1125 als otakarisches, und etwa zur gleichen Zeit, die Grünburger, als ein bayrisches Ministerialengeschlecht der Herzöge von Österreich erwähnt. Sie machten in erster Linie für das Kloster Garsten reiche Beute. Das Gebiet Leons- tein, Grünburg, Adlwang, Hall, Rohr und Achleiten gehörten wahrscheinlich zum herzoglich-bayrischen Besitz der Welfen. 1157 scheint „Bertholdus de Lewenstain

ministerialis ac fidelis“, als Dienstmann des bayrischen Herzog Heinrich des Löwen auf. Udal- schalk von Klaus verwaltete 1175 die Burg Klaus zunächst als Vasall der Otakare und später des österreichischen Landesfürsten. Wahrscheinlich wurde auch die Burg Klaus unter den Otakaren zum Zweck der Paßsicherung, und zum Schutz von Handel und Verkehr gebaut.

Prachtbauten, zur Rekatholisierung

Als erstes Stift Österreichs (neben Kremsmünster) bekannte sich Garsten für einen frühen Barock. Unter Abt Roman Rauscher (1642-83) und Abt Anselm Angerer (1683-1715) entschieden sich die Glaubensbrüder zu einem Neubau des Klosters, statt zu dem Kauf der Pfarre Sierning. Künstler aus dem katholischen Bayern wurden nach den Vertreibungen der Protestanten, nach Garsten geholt. 1685 war die prachtvolle Stiftsanlage, das Werk der Familie Carlone, fertiggestellt.

Der Baumeister Johann Michael Prunner baute 1714 die Stiftskirche SPITAL a. PYHRN mit den drei Seitenkapellen. Antonio Carlone verzierte 10 Jahre später die barocke Kirche mit reichen Stuck. 1737/1740 entstanden die Fresken von Bartolomeo Altomonte. An der Decke befinden sich die Kardinaltugenden, Bundeslade und Buch mit 7 Siegeln.

Zu den eindruckvollsten Gebäuden des Steyrtales gehören auch die einst mächtigen Pfarrhöfe Sierning und Steinbach und das vielleicht schönste Gebäude in Molln, der Pfarrhof, der 1734 von Gott- hardt Hayberger aus Steyr gebaut wurde.

Wirtschaftliche Stärke

Im 14. Jhdt. zweigte ein kräftiger Strom des Venedighandels von Judenburg zum Pyhrn ab. Seidenstoffe, Sticke- reien, Glas, Gewürze, Süßwein, Öl, Leinen, Barchent und landwirtschaftliche Produkte wurden über den Paß gefahren und getragen. Über den Pyhrn wurde 1351 die Maut eingeführt.

Um 1370 hatte sich bereits das Bar- chentgewerbe in Micheldorf angesiedelt,



Im 16. Jh. wurde der Ort das „Goldene Steinbach“ genannt und zählte neben Steyr zum wichtigsten Ort des Eisenhandwerks im Steyrtal.

da sich der Raum besonders für den An- bau von Flachs eignete. Der Barchenthän- del erlangte eine wirtschaftliche Blüte. Als 1428 die Wiener Zunft in Schwierig- keiten geriet, verlangte es ein Einfuhrver- bot von Barchent aus Ulm, Augsburg, Regensburg, Passau und Kirchdorf- Micheldorf.

Das Bestehen der Messerer-Innung der Steinbacher ist 1442 urkundlich be- siegelt. Die Handwerker aus Molln, Le- onstein, Grünburg, Waldneukirchen, Neuzeug, Sierninghofen, Ternberg und Trattenbach gehörten zur Innung. Das äl- teste Messerer-Siegel Oberösterreichs stammt aus 1446. Im Jahr 1775 zählte die Steinbacher Zunft der Messer-, Klingen- und Gabelschmiede mehr als 183 Werk- stätten.

In Sierning wurde 1491 „Newenzeug“ als neue Werkstätte der blühenden Eisen- industrie errichtet. Um 1600 stand Neu- zeug auf seinem Höhepunkt der Waffenerzeugung. Jeden Sonntag wur- den in Sierning 30-40 Hellebarden ver- kauft, obwohl die Waffen nach Linz abgeliefert werden sollten. Die „Erste Oberösterr. Messerfabrik“ wurde 1864 durch Ignaz Bandl gegründet. Die Be- steckfabrik entwickelte sich zu einem be- deutenden Betrieb, der bis zu 230 Ar- beiter beschäftigte. Da die Messer-, Klingen- und Ahlschmieden in eine neue Kri- se gerieten, wurde 1892 eine eigene Schleife in Neuzeug gebaut, um die Klingen selber herzustellen und gründeten 1907 eine zentrale Organisation um den Ein- und Verkauf besser zu koordinieren.

Im Garstnertal entwickelten sich im 15. Jhdt. eisenverarbeitenden Betriebe. Um 1520 dürfte die Werkstätte „am hin- teren Haasenbergl“ in Spital von den Grie- nauern, einem Verwandten des in Steyr selbsthaften Geschlechtes, errichtet worden

Zinne“ fing 1569 zu arbeiten an; das Herrenhaus ist heute noch im guten Zustand. Dem Meister Konrad Eisvogel gelang 1584 die Erfindung des wassergetriebenen Breithammers. Die Handwerksfreiheit der Sensenschmiede zu Kirchdorf-Micheldorf wurde 1595 niedergeschrieben

In Garsten, Dambach, gab es im 16. Jhdt. zwei Zainhämmer und ca. 45 Nagelschmieden. Der heutige „Hammermeister“ erinnert noch an die Zeit. Genauso viel gab es in Mühlbachtal, wo auch kleinere Huf- und Nagelschmieden standen. Das Wiener Gummi Werk Reithoffer übersiedelte 1863 nach Garsten, da hier die Arbeitskraft billiger war. Die Nachfrage nach Schuhsohlen stieg rapid an. Die später aufkeimende Elektroindustrie, die Fahrräder- und die Automobilproduktion brauchten Gummiartikel.

Viele stürzten sich auf die Sensenerzeugung Hierzenberger, Weinmeister, Schröckenfux und Zeitlinger waren die Schwarzen Barone.

Der später zu den bedeutendsten zählenden Sensenhammer, am Gries - die „Gradn-Werkstatt“ in Micheldorf, wurde 1550 erwähnt und der Hammer „an der

und von 9 Meistern unterzeichnet. Die Innung bekam das Zeichen „K-M“. Später gab es 15 Sensenschmiedien um Micheldorf an der Krems, 24 an der Steyr und der Teichl, fünf in Scharnstein und neun im oberösterreichischen Ennstal. Die Meisterschaft in der Steyr, Klaus und Molln, umfasste sechs Sensenhämmer. Drei wurden zur Meisterschaft Leonstein gezählt.

1630 wurde das Privileg, Vordernberger (Leobner) statt Innerberger Eisen verarbeiten zu dürfen, über das Garstnerthal hinaus erweitert. Besonderen Nutzen hatte davon das Kirchdorf-Micheldorf Handwerk, den sie mußten früher das „Zeug“ stets zu erhöhten Preisen aus Steyr beziehen. Zu den erfolgreichsten gehörte Caspar Zeitlinger, er besaß am Höhepunkt seines Lebens (1829) fünf Sensenwerke. Damit erzeugte er jährlich 200.000 Stück der berühmten blauen Sensen. 1854 kam es infolge von Ausfällen der Exporte nach Rußland und in die Türkei zu einer schweren Krise in der Sensenindustrie. Obwohl die Sensenerzeugung zu Ende ging, erzeugte Molln im



Im Jahr 1577 wurde der Drahtzug in Windischgarsten urkundlich erwähnt.

Jahr 1880 noch 160.000 Stück. Zusammenlegungen 1899 sollten den Niedergang entgegenwirken. 1922 wurde der Wirtschaftsverband der Sensen- und Sichelerzeuger aufgelöst.

Doch die Sensenerzeuger hatte bereits Anfangs des 18. Jhdt. mit Rohstoffprobleme zu kämpfen, den die Feueranlagen der Schmieden brauchten Unmengen von Holzkohle. Dies führte so weit, dass 1752 Kaiserin Maria Theresia neuerlich eine „Anleitung zur wohlgeordneten Holzschlagung und der Nachzügung des Holzes“ erließ. Bis zu 600 Holzknechte waren im Gebiet Molln beschäftigt. Im Bodinggraben lag eine große Holzschwemme, deren Rechen an der Mündung der Krummen Steyrling lag.

Neben zahlreiche Kohlstätten in der Gemeinde Roßleithen gab es die Sensenwerkstätte Pießling, die 1527 errichtet wurde. Im Jahr 1540 wurde das Hammerwerk Roßleithen, das später Franz de Paul Schröckenfux so berühmt machte, eingerichtet. Er errichtete 1870 eine Gußstahlschmelze und war damit einer der ersten, die Sensen aus Gußstahl herstellen konnten.

Neue Infrastruktur gegen den Verfall der Absätze

1856 erfolgte der Ausbau der Hengstpaßstraße entlang des Dambaches, denn auf der alten Proviantstraße brauchte man für das Fuhrwerk zu oft einen Vorspann. Erst der Spatenstich für die Errichtung des Bosrucktunnels im Jahr 1901 wurde die Pyhrnbarriere beseitigt. Mehr als 2000 Arbeiter aus der Monarchie wurden für diesen Bau herbeigeholt, wo kurz vor dem fertig stellen, bei einer Explosion 16 Arbeiter getötet wurden. 1905 wurde die letzte Ausbaustufe der Strecke von Klaus bis Spital am Pyhrn, mit der schönsten Brücke Oberösterreichs, eröffnet. Die Gesamtstrecke Linz-Selzthal beträgt 104



Mit der „Micheldorfer Erfindung“, anstelle des manuellen Breitens zu einem dünnen Sensenblatt, wurde drei Mal mehr produziert.



km. 1908 wurde der Ausbau der Steyrtalbahn Agonitz - Klaus begonnen. Im Jahr 1907 erfolgten die ersten Sprengungen zur Errichtung des gigantischen Kraftwerkes Steyrdurchbruch. Die Bogenbrücke wurde zum Wahrzeichen des Steyrtales. Die Bahn verdrängte nun die Flösserei allmählich da oftmals durch Hochwasser die Sperren zerstört wurden und zu hohe Kosten entstanden. Die Flösser benötigten von Baumschlagerei bis zur „Gaisulzsperr“ (Steyrbrück) bis zu fünf Tage. Erst 1949 gab sich die Flösserei auf der Steyr, wo einst bis zu 60.000 Raummeter Holz aus dem Stodertal transportiert und 1887 sogar eine Trifftordnung erlassen wurde, endgültig geschlagen.

Pyhrn- Priel, Domizil und Fremdenverkehr

Berichte vom beliebten Steyr- und Gastnertal gibt es, seit es von geistlichen und weltlichen Herren Aufzeichnungen gibt.

Der bambergische Bischof, der Spital als Altersruhesitz wählte, finanzierte den Kauf 1435 des Dorfes und Amt zu „Gersten“ (Windischgarsten) als Bamberger Pfand. Um 1530 weilte Kaiser Maximili-

an I. mehrmals in Molln. Eine Reihe von Treibjagden um Molln standen in seinem Tagebuch beschrieben. Die Jagd hatte es auch Graf Camillo Starhemberg angehtan, der 1863 nach Hinterstoder kam, wo er eine Jagdpacht erlangte. Im Jahr 1875 übernahm sie Herzog Philipp von Württemberg. Das Geschlecht erwarb um 1886 zahlreichen Grund und Boden von den Einheimischen, um die Jagdpfründe zu erweitern. Fürst Schaumburg-Lippe erwarb 1878 von Fürst Starhemberg die Hochgebirgsjagd in Steyr- ling, der 1886 mit Hilfe der Bevölkerung die Pfarre in Steyr- ling errichtete. 1889 erwarb Fürst Adolf Schaumburg-Lippe das Schloß und die Herrschaft Klaus. Der Graf verkaufte die Herrschaft Klaus 1940 an den deutschen Adligen Herrn von Treßkow.



Auch der amerikanische Hochkommissär in Österreich, General Mark W. Clark machte nach dem Weltkrieg gerne Jagdurlaub im Stodertal.

Touristen kamen ins Stodertal nach der Wende ins 20. Jhd. Im Jahr 1817 erfolgte die erste nachweisliche Besteigung am Großen Priel, wo 1885 das Schutzhäus „Karl Krah“ eröffnet wurde. Krah war ein Wiener Hofwappenmaler, der gern im Stodertal war.

GR

Fortsetzung folgt.

EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBOCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@POSTCARD-AUSTRIA.AT

WWW.WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH



Zur Verfügung gestellt
von Arthur GOLLNER

Der Verlag F.E. BRANDT in GMUNDEN

in Fortsetzungen (5. Teil und Schluss)

KARTENSERIEN ab 1945

Übrig gebliebene Kriegsauslagen wurden aufgebraucht. Ab 1946/47 erschienen Neudrucke im kleinen und großen Format bei „Jos. Feichtinger's Erben, Linz“ als Offsetdruck auf dünnem, braunem Karton. In diesen Zeitraum dürften die verschiedenen gezeichneten und kolorierten Kitschkarten, wie Trachtendarstellungen mit Kindern oder eine Kartenserie, bestehend aus 4 Karten mit Alpenblumen u.s.w., einzuordnen sein. Es sind auch verschiedene Sammelmappen mit unterschiedlichen Stückzahlen an Karten bekannt.

Im Laufe der Zeit normalisierte sich das wirtschaftliche Leben und bei Brandt konnte man wieder aus dem „Negativ

Altbestand“ Ansichtskarten anbieten. Vorerst wurden die vor dem Krieg bekannten Lichtdruck-Serien aufgelegt, bis Anfang der 50er Jahre wiederum Fotoansichtskarten auf den Markt kamen. Gleichzeitig gestaltete man eine neue Fotoansichtskarten Serie. Die Bild Darstellung wurde verkleinert, sodass ein mehr oder weniger breiter Balken unten oder rechts entstand. Auf diesen freien Raum wurde in Schreiftschrift die Motivbeschriftung einkopiert. Ein neues Firmenlogo und die Kartennummer wurden ebenfalls auf die Ansichtsseite gesetzt (Abb. 198). Bei den meisten dieser Karten fehlt der adressesseitige Verlagsnachweis.

EINE große UMSTELLUNG

Um 1960 vollzog sich eine rasche Änderung bei Ansichtskarten. Bedeutende Verlage stellten nicht nur auf Großformat um, sondern es wurden die ersten farbigen Karten im Offsetdruckverfahren hergestellt und angeboten. Dazu benötigte man aber Farbaufnahmen, denn bisher wurde ja nur in S/W fotografiert. Es musste also jedes beliebige Motiv neu fotografiert werden, was viele kleine Verlage in Zugzwang brachte. Aus dieser Zwangslage heraus und um weiterhin im Geschäft bleiben zu können, versuchte man auch bei Brandt mit anderen Verlagen mitzuhalten und ließ die bisher verwendeten S/W Fotos handkolorieren (Abb. 199). Dieses Verfahren war nicht



Abb. 198

Fotografie, Verlag: F.E. Brandt, Gmunden, Nr. 9701, nicht gelaufen. Das bisher verwendete „Fotokartenausssehen“ wurde einer Erneuerung unterzogen. Mit der Motivbeschriftung in Schreiftschrift und einem neuen Firmenlogo erzielte man ein völlig anderes Erscheinungsbild der Fotokarte.



Abb. 199

Fotografie, handkoloriert, Verlag: F.E. Brandt, Gmunden, Nr. 11316, Ausarbeitung: Fa. Kilophot, Wien, nicht gelaufen. Die hier abgebildete Karte lässt die typische Handkolorierung gut erkennen. Am besten wäre der Vergleich mit dem selben Motiv in S/W. Diese Karte hatte es nie in Farbdruk gegeben.



Abb. 200

Fotografie, handkoloriert, Verlag: Christoph Dobl, Gmunden, Großformat, Nr. 103, Marke abgelöst. Aufnahme von Schloß Ort in einer seltenen Handkolorierung, die als Übergangslösung zur Offsetkarte angesehen werden kann.



Abb. 201

Kolorierter Offsetdruck, Verlag: F.E. Brandt, Gmunden, Druck: Deutsche Luftbild, nicht gelaufen. Eine der wenigen Großformat Karten von Goisern, die von der Firma F.E. Brandt aufgelegt wurden..

neu, denn Portraitfotografen hatten bereits auf Kundenwunsch ihre Aufnahmen seit Anbeginn der Fotografie farbig retuschiert. Dieses Verfahren war sehr zeitaufwendig und somit teuer. Kolorierte Ansichtskarten wurden allgemein in sehr kleinen Stückzahlen und nur für einige wenige Orte angefertigt. Sie sind auch bei Brandt eine Besonderheit, und es gibt sie nur im kleinen Ansichtskartenformat. Für Brandt stellte diese kolorierten S/W Ansichtskarten unter anderem die Firma Kipholphot her.

Sammlerhinweis: Erkennungsmerkmal für handkolorierte Karten:

- Die gefärbten Flächen (z.B. Wiesen und Hausdächer) sind nie exakt bis an den Rand ausgemalt.
- Bei zwei gleich aussehenden Karten ist der Vergleich am einfachsten: beide wurden nur unterschiedlich koloriert.
- Bei handkolorierten Fotoansichtskarten gibt es immer S/W Karten zum Vergleichen mit derselben Kartenummer.

Andere Verlage, wie Christoph Dobl in Gmunden, (**Abb. 200**) C. Jurischek in Salzburg und der Kunstverlag Cosy, Alfred Gründler, ebenfalls in Salzburg, versuchten mit dieser zeitaufwendigen Handkolorierung ansprechende Neuigkeiten auf den Markt zu bringen, die sogar auf großformatigen Ansichtskarten zu finden sind. Allgemein dürften bei diesen angeführten Verlagen nur sehr wenig Karten in dieser Art erzeugt worden sein. Bei Sammlern, die über einen großen Kartenbestand verfügen, besteht die einhellige Meinung, dass nur in wenigen Orten des Salzkammergutes solche Karten aufgelegt wurden. Eine weitere Rolle

spielte der extrem kurze Zeitraum, man spricht von maximal drei Jahren, in denen man diese Karten kaufen konnte, weil farbig Offsetkarten immer mehr auf den Markt drängten.

Die ersten großformatigen Offsetkarten vertrieben u.a. der Verlag Cosy, Alfred Gründler, Salzburg, Rischlau, Salzburg, O. Reichl, Ebensee, der beim Verlag Schönes Österreich drucken ließ und Wimmer Druck in Linz.

OFFSETKARTEN in GROSSFORMAT

Die Umstellung auf großformatige Offsetkarten in Farbe wurde bei Brandt nur teilweise vollzogen. Auf Grund der bei Sammlern vorhandenen Ansichtskarten kann man feststellen, dass jahrzehntelang fast keine neuen und aktuellen Fotoaufnahmen aus dem Verkaufsgebiet angefertigt wurden. Seit dem Tode des Firmengründers verwendete man seit Jahren immer nur vorhandene Motive aus dem riesigen Archiv und ließ die verschiedensten Serien in unterschiedlichen Drucktechniken herstellen. Man verabsäumte es gänzlich, sich nach dem Kriege auf neue Techniken umzustellen. Es wurden für jene Gebiete, die man über ein halbes Jahrhundert betreute, keine neuen Farbaufnahmen gemacht, die zur Herstellung von farbigen Ansichtskarten notwendig gewesen wären. Andere Verlage hatten damit schon längst begonnen. Im Gegensatz zu früheren Kartenaufgaben wurden nur mehr sehr wenig Stückzahlen aufgelegt. Vereinzelt findet man Offsetkarten, die wie gewohnt auf der Mittellinie der Schreibseite den Verlagsnachweis von F.E. Brandt eingedruckt haben (**Abb. 201**). Es sind durchwegs Luftaufnahmen,

die von der Firma „Deutsche Luftbild“, gegründet 1958 (eine Vorgängerfirma der ALPINE LUFTBILD, INNSBRUCK), für Brandt hergestellt wurden und sind die letzten Ansichtskarten, die von der Firma Brandt vertrieben worden sind.

VERLAG PURGER & CO., MÜNCHEN

Auf Seite 102 wurde bereits über den „Verlag Purger & Co. in München“ geschrieben. Die Nachforschungen im Stadtarchiv der Landeshauptstadt München brachten folgendes Ergebnis: außer einer Steuerliste, die am 27.6.1895 angelegt wurde, sind keine weiteren Unterlagen vorhanden. In dieser Liste wurden folgende Eintragungen vorgenommen: Name: Johann Purger, geboren: 12.7.1874 in Gröden, Bezirk Bozen, Österreich. Standesbezeichnung: Commissions-Verlagsgeschäfts-Inhaber. Ich wurde an das Bayerische Wirtschaftsarchiv verwiesen, das einen Brief und einen ausgefüllten Fragebogen von Purger (Bayerisches Wirtschaftsarchiv, K1/XVA10c,72.Akt) in ihrem Archiv aufbewahrt hat. Der Briefkopf lautet: Purger & Co., Kunst und Verlagsanstalt, München, mit Bankverbindungen in München, Innsbruck, Wien und Zagreb. Der Fragebogen hat (auszugsweise) folgenden Inhalt: *Punkt 1: Mit welcher Art von Waren wird Handel getrieben: Ansichtskartenverlag. Punkt 2: An wen wird verkauft: Nur an Wiederverkäufer. Punkt 4: Vorhandene Räumlichkeiten: 1 Büro, 1 Empfangszimmer, 2 Lagerräume. Punkt 7: Beschäftigte Personen im Betrieb: derzeit 1 Person, (Tochter) und 3 Vertreter.* Auf der Rückseite dieses Fragebogens vom 4.6.1930 beschreibt Purger sein Ge-



Photochromie, Verlag: F.E. Brandt, Gmunden, Nr. 338, 1909, nicht gelaufen. Diese Ansichtskarte „Tunnelpartie mit dem Grimming bei Steinach-Pürgg“ in der Steiermark war die (ungefähre) geographische Grenze des Verkaufsgebietes von F.E. Brandt.



Photochromie, Verlag: Purger & Co., München, (Verlag: A. Adam Pürgg), Nr.13261, Frankatur: 5 Heller der MA 1908, Postablagestempel: PURGG, Bahnpoststempel: ATTNANG-PUCHHEIM-SELZTHAL, 16.8.(19)14, Zug Nr. 265.

schäft näher: Seit 31 Jahren verlegen wir ausschließlich nur Photochromie-Postkarten und haben diese Spezialausführung hauptsächlich im Auslande bestens eingeführt. Unsere Firma ist bei der Branche besonders in Spanien, Italien & in den Balkanstaaten wohl bekannt und geachtet. Daraus geht abermals eindeutig hervor, dass Purger keine eigene Druckerei betrieb. Sicher ist daher, dass Purger Vermittlungsgeschäfte für eine große (noch unbekannte) Druckerei tätigte, die sich auf diese Drucktechnik (Photochromie) spezialisierte und Ansichtskarten in großen Massen hergestellt hatte. Bekannt ist, dass es in Dresden und Leipzig eine Unmenge von Druckereien gab, die sich mit der Ansichtskartenproduktion befassen. Purger dürfte in jenen Gebieten, in denen er verkaufstüchtige Partner (F.E. Brandt, Gmunden) vorfand, einen gewissen Gebietsschutz eingeräumt haben, wie zum Beispiel der Firma LEON in Klagenfurt. Die Photochromiekarten vom „Ver-

lag LEON“ haben sowohl das selbe Aussehen als auch dieselbe Beschriftungsart wie Purger und Brandt Karten. (Zum Vergleich wären die Photochromiekarten Spaniens, Italiens und der angrenzenden Balkanstaaten zu sichten!) In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass z.B. die Verlage C. Jurischek, Salzburg und Ledermann in Wien, ebensolche Photochromiekarten vertrieben, die aber eine etwas andere Beschriftung als bei Purger aufweisen.

RESÜMEE

Es muss betont werden, dass die Grundlage dieser Arbeit nur auf der Basis von Ansichtskarten, meist aus dem Inneren Salzkammergut, stammt. Karten von Brandt aus weiter entfernten Gegenden wurden nicht gesichtet und bearbeitet. Es ist also möglich, dass viele unbekannte Kartennummern bei jeder Serie existieren. Ich bin sicher, dass die komplette Kartenproduktion von F.E. Brandt wesentlich umfangreicher als die hier angeführten Karten bzw. Serien war. Es wäre daher eine große Aufgabe aller Brandt-Kartensammler sich an einen Tisch zu setzen um ihre Erkenntnisse aufzuarbeiten und schriftlich festzuhalten.

Begonnen hatte dies bereits vor Jahren Herr Franz Hesenberger in Gmunden. Er ließ von etlichen An-

sichtskartensammlern, die auch Brandt-Karten in ihrem Bestand haben, diese auflisten und stellte zugleich mit seinen Erkenntnissen eine ansehnliche Liste (ca. 50 Seiten) mit dem PC zusammen. Dass diese einen so großen Umfang annehmen würde, hatte sicherlich niemand gedacht. Man hätte von Anbeginn wesentliche Richtlinien beachten sollen:

- Karten vor 1904 (ungeteilte Adress-Seite) aussortieren und verschiedene Serien getrennt auflisten.
- Karten nach 1904, ebenso verschiedene Serien getrennt auflisten.
- Keine Bildbeschreibungen (und wenn, nur ergänzend!), sondern tatsächliche Bildbeschriftungen von Ansichtskarten abschreiben.
- Die komplette Bildnummerierung auflisten, z.B. 079, nicht nur 79!! Oder Zusatzbuchstaben unbedingt dazu schreiben, z.B. 079 r, beziehungsweise bei Photochromiekarten Nr.1336 c.
- Eingedruckte Jahreszahl bei Verlagsnachweis ausnahmslos dazuschreiben.
- Bei gelaufenen Karten Stempeldatum auf jeden Fall angeben.
- Drucktechniken anführen. Achtung: bei Fotoansichtskarten und fotoähnlichen Lichtdruckkarten unterscheiden.

Sollten neue Erkenntnisse zu Themen, die in diesem Buch behandelt werden auftauchen, so wäre ich sehr dankbar, wenn man mir diese mitteilen würde, um sie in späteren Veröffentlichungen einem breiten Sammlerkreis zur Verfügung stellen zu können.

Arthur Gollner



Hartkartonfoto, Fotograf und Verlag: F.E. Brandt, Gmunden, 1899, Größe mit Karton: 16,5 x 11,5 cm, Bildnachweis: Sammlung Kammerhofmuseum.

Das etwas andere Sammelgebiet von den DeTeMedien II

sammler-Träume ...sind keine bunten Schäume

Nachdem schon im Vorjahr DeTeMedien, die für die deutschen Telefonkarten verantwortlich ist, mit ihrer „C“-Serie schon 2000 aufsehenerregende Telefonkarten hergestellt hat, nämlich eine transparente fluoreszierende, dann eine Glastelefonkarte, eine Karte mit 2 Chips zu je 3 DM, und schließlich eine Holztelefonkarte, die in einer sehr schönen Holzschatulle eingearbeitet war, brachten sie auch 2001 4 sehr schöne, beachtenswerte Telefonkarten zu einem sehr niedrigen Preis - 25 DM (Auflage jeweils nur 2000 Stück) heraus.

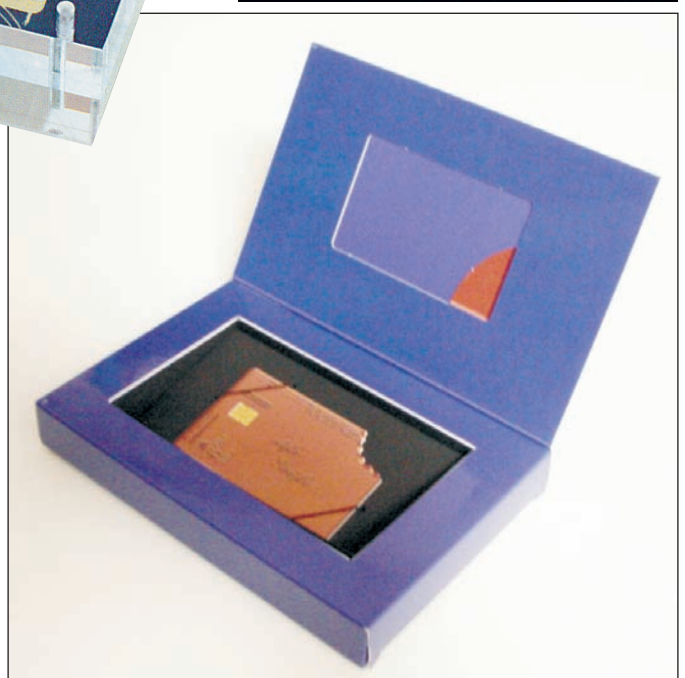
Die erste dieser vier Telefonkarten sieht aus wie eine angebissene Tafel Schokolade und war in einem Karton, in dem auch noch eine richtige Tafel Schokolade lag. Die zweite Karte aus Karton steckt in einem schönen, schillernden Papierflieger. Die dritte Karte – auf der ein Fisch abgebildet ist, ist eingearbeitet in einen

Acrylblock, der sich zur Entnahme der Karte öffnen lässt. Die vierte Karte ist aus Aluminium!!! Die erste der Welt, auf dem die Kontinente abgebildet sind. Und diese Karte ist in einem kleinen, wie ein echter funktionierender, Aluminiumkoffer untergebracht.



An so „exzentrischen“ Telefonkarten - die man ja nicht sammeln muss - könnte sich die österreichische Telekom eine dicke Scheibe abschneiden und uns Telefonkartensammler nicht im Regen stehen lassen, da sie ja bekanntlich nur mehr zwei hässliche Dauerkarten erzeugt. Mit anderen Worten gesagt, die Telekom pfeift auf uns Sammler.

ES.



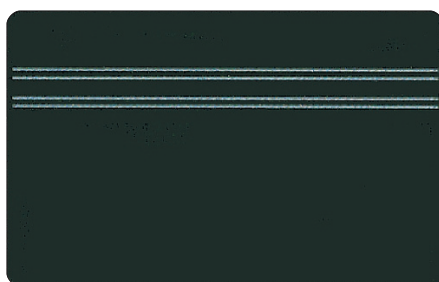
Eine kleine Sensation...

...eine bisher unbekannte österreichische Schalterkarte ist aufgetaucht.

Zu dieser Karte gibt es von L&G wohl die Bestätigung aber keine genauen Unterlagen. Im Verein gibt es zwei verschiedene Versionen bezüglich des Herstellungszeitpunktes.

Die Seriennummer beginnt mit „004F“ und hat dahinter nur Nullen, daher könnte es auch 1980 sein. Das ist aber unwahrscheinlich, da es sich um eine Card 53 mit rückseitiger Aufdoppelung handelt, also ist sie eine Versuchskarte oder ein Vorläufer für die Card 53. Weiteres wurden 1980 bei L&G die Karten international alle mit farbiger Wertspur und als Card 66 erzeugt. Außerdem wurde in Österreich erst 1982 das erste Wertkartentelefon installiert. Es ist daher mir Sicherheit anzunehmen, dass die Karte aus dem Jahr 1990 stammt. 1992 gab es dann in Österreich die erste offizielle Card 53. Die Auflage ist unbekannt, wird aber auf 10 bis maximal 25 Stück geschätzt. Die rote Karte ist voll funktionsfähig.

Angeblich gibt es auch eine blaue Karte dieser Art, diese habe ich aber noch



Vorder- und Rückseite der aufgetauchten TWK

nicht gesehen und sie ist auch bei L&G nicht im Archiv.

DK

Neues von...

der Telekom



Zusätzlich zu der 7,28 €-Karte, die bereits im Heft 2/2002 abgebildet wurde, erschien das oben abgebildete 3,64 €-Motiv. Weitere Ausgaben sind für heuer nicht angekündigt.

Mir wurde aber aus gut informierten Kreisen berichtet, dass es heuer Mutationen geben könnte. Die Telekom will nämlich, wie bereits Mobilkom, das „Jet2web“-Logo entfernen und wieder verstärkt unter dem Namen Telekom Austria präsent sein.

JK

Umtausch-Aktion der Deutschen Telekom



Die Deutsche Telekom nimmt sämtliche Telefonkarten, die ohne Ablaufdatum versehen sind, von ihren Kunden zurück. Das Guthaben bzw. Restguthaben wird auf die nebenstehend abgebildeten TK aufgeladen. Eine Bargeldablöse ist nicht vorgesehen.

JK

SPITALSKARTEN - Nachtrag und Korrektur

Die nebenstehende Karte „Pfandkarte Telemünzer“ ist unbekannter Herkunft, wer weiß mehr?

Neu gemeldet wurden Karten von:

LKH-Salzburg, Siemens, Chip; KH-Amstetten, Magnet; Wittlingers Alpenbad, Dr. Vodder-Schule, Walchsee, Magnet; KH-Eisenstadt, Alcatel, Chip; Bad Tatzmannsdorf, unbekannt, Chip; KH-Landeshauptstadt St. Pölten, Magnet, KH-Göttlicher Heiland, Wien, Siemens,

Chipkarte, LKH Bad Ischl/Visotaxkarten, KH-Friesach/Siemens, KH-Heidenreichstein/Chip, LKH-Bregenz, Siemens, Chip.

Korrektur zur letzten Meldung: Die Chipkarten von Hohegg sind nicht von Schmelzer, sondern von Schrack. Ich danke allen die mir Informationen zur Verfügung stellten.

DK



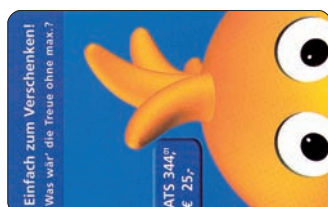
Neues von...

JK

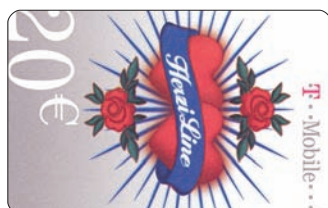
Mobikom

max.mobil jetzt T-Mobile

Telering



Österreichische Bundesbahn



Neue Telefonkarten-Kataloge

Neu aufgelegt wurden der ANK-Telefonwertkarten-Katalog (inkl. Ladebons) und der Ströbl-TWK-Katalog.

Beim ANK-Katalog wurden wieder einige Veränderungen durchgeführt. Es wurden z.B. bei den Schalterkarte die Rückseite weggelassen. Dafür wurde die dazugehörige Auspreisung der Nummern nach vor verlegt. Die F-Karten und die Stickerkarten wurden - wie im Vorjahr die P-Karten - auf 3spaltig umgestellt und erleichtern dadurch die Suche. Auch

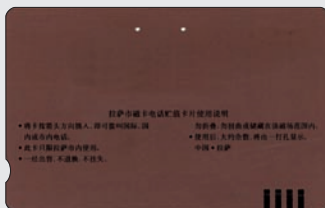
die Telefonsprechkarten, die sich in Sammlerkreisen (auch bei Briefmarkensammlern) steigender Beliebtheit erfreuen, wurden neu überarbeitet.

Beide Kataloge sind ab sofort bei unseren Vereinszusammenkünften und bei den Sammlerbörsen, wo METEOR vertreten ist, zum Mitglieder-Vorzugspreis erhältlich.

JK

Auch die ÖBB brachten im Zuge der Währungsumstellung neue Karten heraus. Diese können allerdings nur im Triebwagen 40.10, im Inter-City-Express (IC) und im Euro-City-Express (EC) verwendet werden.

CHINA/TIBET



Hauptstadt: Lhasa

Sprache: Tibetisch

Geografische Lage: Asien

Währung: 1 Yuan (CNY) = 10 Jiao = 100 Fen

Bekannte Telefonkarten: Tamura

GB/SCHOTTLAND



Hauptstadt: Edinburgh

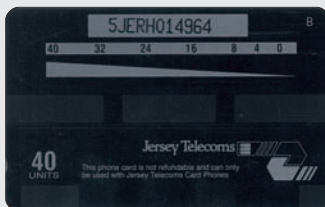
Sprache: Englisch

Geografische Lage: Europa

Währung: 1 Schottisches Pfund = 100 Penc

Bekannte Telefonkarten: Landis & Gyr, Autelca

GB/JERSEY



Hauptstadt: Saint Helier

Sprache: Englisch, Französisch

Geografische Lage: Europa

Währung: Pfund*

Bekannte Telefonkarten: GPT, Remote

GB/INSEL MAN



Hauptstadt: Douglas

Sprache: Englisch, Manx-Gälisch

Geografische Lage: Europa

Währung: Pfund*

Bekannte Telefonkarten: Cip, Landis & Gyr, GPT, Remote

GB/Guernsey



Hauptstadt: St. Peter Port

Sprache: Englisch, Französisch

Geografische Lage: Europa

Währung: Pfund *

Bekannte Telefonkarten: Chip

GB/JUNGFERN INSELN



Hauptstadt: Road Town (Insel Tortola)

Sprache: Amtssprache Englisch

Geografische Lage: Karibik

Währung: 1 US-Dollar (US\$) = 100 Cent

Bekannte Telefonkarten: Chip, GPT, Remote

* Pfund. Auf jeder der britischen Inseln gibt es eine eigene Währung, die aber nur auf der jeweiligen Insel gültig ist. Das engl. und schottische Pfund ist aber auf allen drei Inseln gültiges Zahlungsmittel.

GUYANA



Hauptstadt: Georgetown

Sprache: Englisch, Arawak, Hindi, Tamil

Geografische Lage: Süd-Amerika

Währung: 1 Guyana-Dollar (G\$) = 100 Cent

Bekannte Telefonkarten: Remote

CHINA/HONGKONG



Hauptstadt: Hongkong

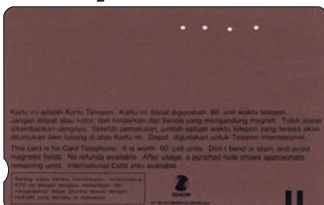
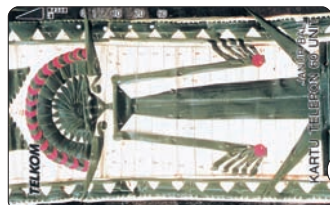
Sprache: Englisch, Chinesisch

Geografische Lage: Südchinesisches Meer

Währung: 1 Ren Min Bi Yuan (RMBY) = 10 Jiao = 100 Fen

Bekannte Telefonkarten: Chip, Magnet, Remote

INDONESIEN/BALI



Hauptstadt: Denpasar

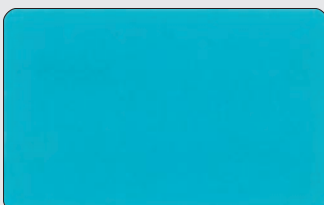
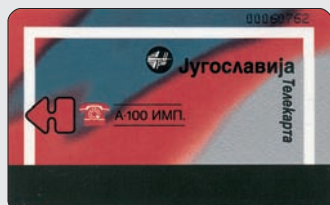
Sprache: Balinesisch, Indonesisch u.a.

Geografische Lage: Indischer Ozean/Java Meer

Währung: 1 Rupiah (Rp) = 100 Sen

Bekannte Telefonkarten: Magnet (Indon. Karte m. Baliaufdruck)

JUGOSLAWIEN



Hauptstadt: Belgrad

Sprache: Albanisch, Bosnisch, Serbokroatisch u.a.

Geografische Lage: Europa

Währung: 1 Neuer Jugoslawischer Dinar (Din) = 100 Para

Bekannte Telefonkarten: Magnet

KIRGISTAN (oder KIRGISIEN)



Hauptstadt: Bishkek

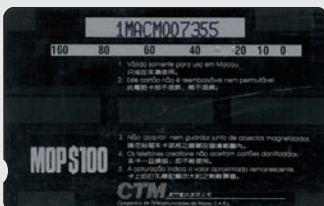
Sprache: Kirgisisch, Russisch, Usbekisch u.a.

Geografische Lage: Zentralasien

Währung: 1 Som (KS) = 100 Tyin

Bekannte Telefonkarten: Chip, Magnet

MACAO



Hauptstadt: Macao

Sprache: Portugiesisch, Chinesisch

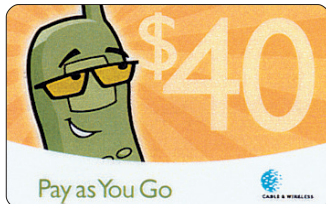
Geografische Lage: Chinesisches Meer

Währung: 1 Pataca (MP) = 100 Aros

Bekannte Telefonkarten: Chip, GPT, Remote

Neues aus der Karibik

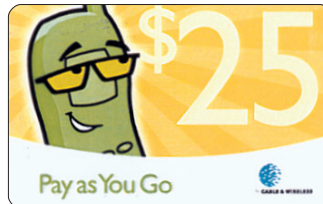
Hr. Hans Jörg Does hat uns wieder einige interessante Karten aus der Karibik für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Eine kleine Auswahl davon finden sie auf dieser Seite abgebildet. Für weitere Infos steht ihnen Hr. Does unter der Tel.Nr. (+49) 02235/67432 oder Fax-Nr. 02235/688271 oder e-mail: JDOES@T-ONLINE.DE gerne zur Verfügung..



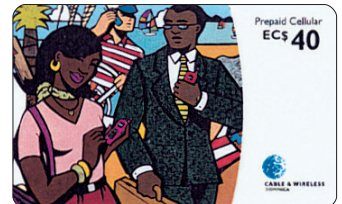
Antigua, GSM Prepaid



Antigua, Chip



Cayman, GSM Prep.



Dominica



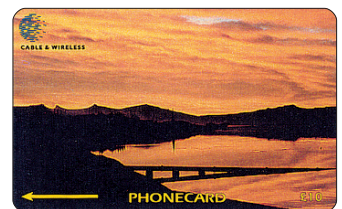
Dominica



Dominica



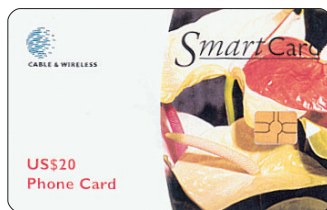
Falkland



Falkland



Grenada



Grenada



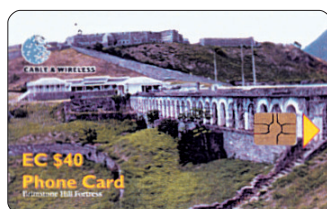
St. Eustatius



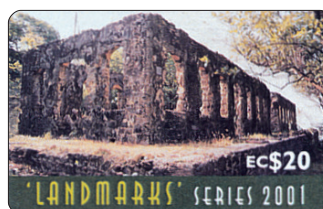
St. Eustatius



St. Kitts



St. Kitts



St. Lucia



St. Lucia



St. Maarten



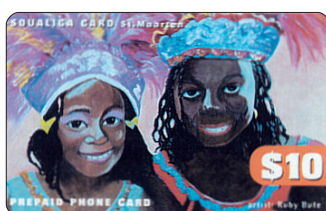
St. Maarten



St. Maarten



St. Maarten



St. Maarten



St. Maarten



St. Maarten/Prepaid



St. Maarten/Prepaid

Anschließend an den Bericht über die ehemalige Fleimstalbahn (siehe Heft 1/2002) kommt noch einmal Südtirol zu Wort.



(ital. Termeno) an der Südtiroler Weinstraße

Seit zehn Jahren verbringen meine Frau und ich unseren 14-tägigen Herbsturlaub in Tramin. Der kleine Ort liegt am Westhang des Tales an der Weinstraße, die sich aus der Gegend zwischen Meran und Bozen kommend, in Richtung Süden bis an die Grenze der italienischsprachigen Provinz Trentino hin zieht. Unweit von Tramin, wie schon letzters erwähnt, befindet sich der Kalterer See, der vom warmen Klima begünstigt bis in den Herbst hinein zum Baden einlädt.

Doch zurück zu Tramin und den Gründen, warum wir schon zehnmal Urlaub ebendort machten. Einige von unseren Mitgliedern werden sagen, ich mache Werbung für Tramin, und ich gebe gerne zu, dass dies stimmt. Es sollten vielleicht auch Sie einmal in den Genuss dieses prächtigen Urlaubsgebietes kommen.

Tramin, der kleine Ort mit rund 3200 Einwohnern an der rechten Seite des Etschtales, bietet an Infrastruktur alles das, was der Urlauber braucht, und noch dazu den Vorteil, dass man schon südliches (italienisches) Flair erleben, aber noch unsere Sprache sprechen kann.

Der Erholungssuchende findet Entspannung bei leichten Wanderungen, im Traminer Sport- und Erlebnisbad, den Kulturinteressierten erwartet Kunstge-

nuss in den freskengeschmückten Traminer Kirchen, in Burgen und Schlössern sowie Museen im Nahbereich. Nicht zu vergessen ist dabei der über 5000 Jahre alte „Mann vom Hauslabjoch“, besser bekannt als „Ötzi“. Er erwartet seine Besucher gut gekühlt im Museum für Archäologie in Bozen. Weiter bieten sich noch Ausflüge nach, Meran, Trient, Verona, an den Gardasee usw. an.

Der aktive Urlauber erwandert die verschiedensten Zwei- bis Dreitausender oder entscheidet sich vielleicht für Radtouren. Das zwei- bis dreimalige Durchschwimmen des Kalterer Sees wäre schließlich auch nicht ohne.

Für die Erholung zwischen den Aktivitäten – in Tramin scheint fast immer die Sonne – stehen dem müden Urlauber viele Sessel und Campingliegen in den Vorgärten der Pensionen und Hotels zur Verfügung.

Die Gastronomie ist hervorragend, besonders erwähnenswert sind die vielen Südtiroler Spezialitäten. Es gibt auch genügend Weinkeller, wo man bei einer Speckjause und einem guten Glas Wein den Herrgott einen guten Tag sein lässt, wie man bei uns sagt. Die Preise sind übrigens moderat und etwa den unseren gleich. Ein Negativum sei nicht uner-



wähnt: Das „große“ Fassbier gibt es nur in 0,4-Liter-Gläsern, allerdings zum Preis wie bei uns das 0,5-Liter-Krögel. Dafür ist auch guter Wein zu haben, natürlich um einiges billiger als in Österreich oder Deutschland.

Tramin selbst verfügt über einige renommierte Weinkellereien und außerdem noch zwei der größten und bekanntesten Schnapsbrennereien des Landes.





„Schirmmann“: Tramin um 1900. Neben dem 1492 vollendeten gotischen Turm, mit 86 m dem höchsten gemauerten und frei stehenden Tirols, ist noch die kleine, alte Pfarrkirche zu sehen. - Die neue wurde erst 1909-1911 erbaut.

Doch nun ein wenig Geschichte von Tramin, das ja vor 1918 wie ganz Tirol zu Österreich gehörte. Die gesicherte Erstnennung von Tramin fällt ins Hochmittelalter: Aus der Zeit von 1084 bis 1106 gibt es eine Art Register, in dem eine Schenkung unter der lateinischen Bezeichnung „decima de broilo novello de Tremeno“ aufscheint. Bodenfunde sind freilich viel älter als die schriftlichen Nachweise. Im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck ist ein etwa 4000 Jahre alter Menhir aus Rungg bei Tramin ausgestellt. Aus der Römerzeit gibt es Keramik-, Ziegel- und Münzfunde und als interessantestes Stück im „Ötzi“-Museum einen

schönen Marmorkopf, der 1988 bei Bauarbeiten im Hofe des Pfarrwidums von Tramin ans Tageslicht kam.

Tramin lebte schon im Mittelalter vom Weinhandel. Den Traminer Wein lobte neben vielen anderen auch der „letzte Minnesänger“, Oswald von Wolkenstein. Die Sorte mit roten (nicht blauen) Trauben, aus denen seit jeher weißer Wein erzeugt wird, hat sogar von Tramin ihren Namen. In Südtirol wird er heute durchwegs als Gewürztraminer bezeichnet, in der Steiermark und anderen Gegenden vielfach nur Traminer. Seit 1975 treffen sich übrigens Weine unter diesen oder anderen Namen aus vier Kontinenten der Erde (nur Asien ist nicht vertreten) jeweils im Mai zur „Internationalen Vergleichsverkostung der Gewürztraminer“. Von einer internationalen Jury wird in Blindverkostung aus mehr als hundert angebotenen Weinen der beste ermittelt. Spitzenköche lassen die öffentlich zugängliche Veranstaltung für das Publikum nicht nur zu einem önologischen, sondern auch zu einem gastronomischen Höhepunkt in Südtirol werden.

Dabei muss daran erinnert werden, dass Gewürztraminer in erster Linie Prestigeträger ist und mengenmäßig nicht so ins Gewicht fällt. Überhaupt war die Produktion von Rotweinen – insbesondere des typischen Vernatsch (in Deutschland „Trollinger“), der z.B. unter dem Namen Kalterer See vermarktet wird – viel umfangreicher als die von Weißwein. In den letzten Jahren verdrängen weniger ertragreiche, aber besser bewertete Sorten wie Blauburgunder, Cabernet Sauvignon, Merlot, sowie auch der „alteingesessene“ Lagrein und andere in geeigneten Lagen den Vernatsch, und bei den Weißweinen hat Chardonnay einen großen Aufschwung erlebt.

Dass den Traminern der Weinbau und Weinhandel mehr als das Lebensnotwendige brachte, beweisen besonders die schon erwähnten Kirchen. Die originellsten und ältesten Malereien findet man in St. Jakob auf dem Hügel oberhalb des Dorfes. Gut erhaltene romanische Fresken etwa aus der Zeit um 1220-1230 zeigen seltsame Mischwesen aus Mensch und Tier, etwa Menschen mit Fischschwänzen, einen anderen mit Flossenfüßen und Hundekopf u.ä. Die gleich alten Apostelfiguren darüber und erst recht die schöne restliche Ausschmückung mit der Legende des hl. Jakobus aus dem Jahre 1441 kann damit im Interesse der Besucher nicht konkurrieren.

Vollkommen mit gotischen Fresken verziert ist die St.-Valentins-Kirche im Friedhof, während beim Neubau der Pfarrkirche 1911 nur das ebenfalls ausgemalte Presbyterium erhalten blieb. Noch mehr ins Auge fällt freilich der Turm der Pfarrkirche. Mit seinen 86 Metern ist er nicht nur der höchstgemauerte ganz Tirols, er trägt auch zahlreiche Sandsteinstatuen und anderen Schmuck. Erstaunlich, wenn man bedenkt, dass Tramin zur Zeit seiner Vollendung im Jahre 1492 bestimmt noch lange keine 1000 Einwohner zählte!

Die Privathäuser an den alten Dorfgassen sind natürlich bescheidener, doch kann man dort noch manchen in Stein gehauenen Torbogen oder Fensterrahmen finden. Ab und zu erinnert ein Wappen mit Jahrzahl an längst ausgestorbene Besitzerfamilien.

Die Sohle des Etschtales, das heute überwiegend dem Obst- und Weinbau dient, war früher durch die immer wiederkehrenden Überflutungen der Etsch ein Sumpfgebiet. Erst nach der Trockenlegung vor rund 220 Jahren und die Flussre-



Gotisches Fresko, 15. Jahrhundert: St. Ursula mit Begleiterinnen („11.000 Jungfrauen“) im Schiff. Gemälde in der St.-Valentins-Kirche im Traminer Friedhof.



Handkolorierte Karte: Tramin um 1920. Im Vordergrund noch leere Wiesen und Weinpergel. - Heute Apfel-Monokulturen in der Etschtal-Ebene!

gulierung rund 100 Jahre später wurde der Grund aufgewertet. Unter anderem wurden ab etwa 1780 Maulbeerbäume gepflanzt. Deren Blätter dienten der Fütterung von Seidenraupen. Diese spinnen sich in einen Kokon, aus dem nach einer Weile der Schmetterling entschlüpfen würde. Zur Herstellung von Naturseide hat man aber die Kokons erhitzt und dabei die Puppe abgetötet, damit sie ihr Gespinnst nicht durchnagen und damit zerstören konnte. Zur Seidengewinnung wurden die Fäden vom Kokon abgewickelt, mehrere zu einem dickeren Faden verzwirbelt und aus diesen, dann feine und wertvolle Stoffe gewebt. Dieser Arbeitsgang erfolgte allerdings hauptsächlich außerhalb des heutigen Südtirol. Ungefähr hundert Jahre bildete Zucht von Seidenraupen und Produktion der Kokons auch für viele Traminer einen interessanten Nebenerwerb. Krankheiten der Seiden Spinner, die Erfindung der Kunstseide und wohl auch billigere Importe aus Asien, brachten diesen Wirtschaftszweig dann in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts vollkommen zum Erliegen.

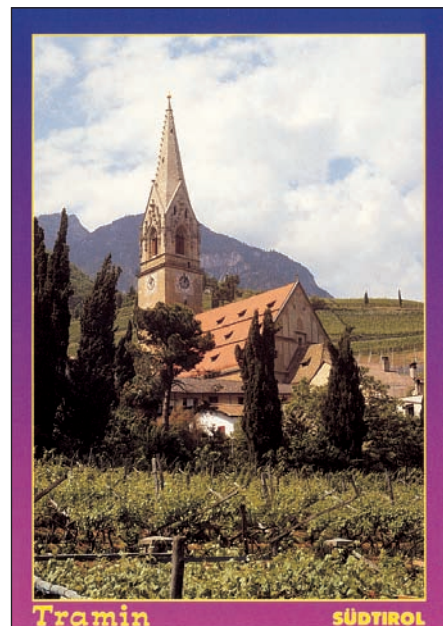
Die Brennerbahn, damals Südbahn, schuf ab 1860 Möglichkeiten, nicht nur Wein, sondern auch Frischobst in großen Mengen und relativ billig weit zu verschiften. Aus dem jahrhundertealten Streuobstbau mit Äpfeln und Birnen entwickelten sich im Laufe der letzten Jahrzehnte Monokulturen. Ursprünglich hatten Apfel- und Birnbäume riesige Baumkronen. Die Arbeit an ihnen war schwierig, der Ertrag oft verhältnismäßig gering. Die hohen Bäume sind inzwischen durch neuere Kreuzungen und Züchtungen ersetzt. Moderne Bäume sind nur mehr 2 bis 3 Meter hoch und entsprechend leichter zu bearbeiten, ihr Ertrag ist

regelmäßiger. Heute kommen ca. 20% der europäischen Äpfel aus Südtirol.

Seit den 50er Jahren spielt der Fremdenverkehr in Tramin eine ähnliche Rolle wie Obst- und Weinbau. Neben Hotels und gastgewerblichen Betrieben verschiedener Kategorien gibt es viele Privatzimmervermieter. Ohne Vorbestellung sind freie Zimmer oder Ferienwohnungen in der Saison (Frühling bis Spätherbst) nicht leicht zu finden. Wir mieten seit 10 Jahren immer eine Ferienwohnung im „Drauhof“ (Familie Hildegard und Hermann Rellich, Tel.+Fax +39-0471-860072, wobei in Italien die 0 vor 471 mit gewählt werden muss). Das Haus liegt inmitten von Weingärten. Zwei der fünf Wohnungen haben Blick ins weite Tal und zum Kalterer See, zwei weitere Richtung Berge und eine (im Parterre) in den Weingarten. Die Wohnungen sind gemütlich eingerichtet; österreichisches und deutsches Fernsehen ist zu empfangen. Auf Wunsch hängen frühmorgens knusprig frische Semmeln an der Tür. Eine große Sonnenterrasse steht allen Gästen zur Verfügung.

Dazu noch eine Erklärung: Wieso Drauhof, wo es doch weit und breit keinen Ort, keinen Berg und keinen Fluss namens Drau gibt? Das Gebiet, in dem der Drauhof liegt, heißt richtig „ober der Au“. Im Traminer Dialekt wurde „... dr Au“ eben zu „Drau“ und „Drauhof“. So einfach ist das!

Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass es im Herbst an manchem Samstag, seltener auch am Sonntag am Festplatz Musik, Tanz, Bier, Wein und Südtiroler Spezialitäten gibt, darunter auch die bekannten Strauben, die vor Ort heiß herausgebacken werden und mit viel Staubzucker und Preiselbeermarmelade mittels



Fingern zum Mund geführt werden. Das bedeutet natürlich viel Spaß, aber auch fette Finger.

Die Landeshauptstadt Bozen ist nicht weit – nur 25 km entfernt. Man benützt am besten zu einem Bagatellpreis von Auer weg den Zug, ist in ca. 15 Minuten am Bahnhof in Bozen und erreicht dann zu Fuß in nur 5 Minuten das Zentrum. Sowohl in Bozen als auch in Meran liegen viele Geschäfte in Laubengängen und sind daher „regensicher“. Im Zentrum von Bozen gibt es auch zwei philatelistische Läden, wo sowohl Ansichtskarten als auch Telefonkarten angeboten werden. Jeden dritten Samstag im Monat ist Flohmarkt in Neumarkt (Egna), 5 km von Tramin entfernt, und auch dort gibt es immer AK und TK zu erwerben.

Kurz zusammengefasst: Ein Urlaub in Tramin kann für jeden etwas bieten. Die



Blick über den Hof des Adelsansitzes „Schloss Rechtenal“ hinüber zum St.-Jakobs-Kirchlein. Heute dient das Haus als „Pädagogische Fortbildungsakademie“ des Landes für die Südtiroler Lehrer.



Friedhof und St.-Valentins-Kirche im Herbst. (Foto: Roland Zwerger)



Schneckentaler Straße. Malerischer Eckturm eines Hauses im „Überetscher Stil“, der Südtiroler Ausprägung der Renaissance, 16./17. Jahrhundert. (Foto: Roland Zwerger)

Preise sind moderat und das Wetter selten schlecht. Herz, was willst du mehr!

Weitere Infos über Tramin bekommen Sie unter Tel. +39-0471-860131, Fax +39-0471-860820 und E-Mail: info@tramin.com oder www.hallo.com

Nachstehend finden sie noch einige Geschichten von Kindern aus der Zeit von 1900 bis 1960.

Der elektrische Strom (um 1898) von Irma Rinner

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der elektrische Strom ins Dorf geleitet. Anfangs wurden damit nur die Straßen beleuchtet.

Die Menschen im Dorf hatten Scheu vor dem Strom. Sie konnten sich nicht erklären und vorstellen, wie es möglich war, dass es im Haus ohne Kerze und Feuer hell werden konnte. Sie hatten Angst davor, den Strom ins Haus zu lassen.

Meine Großmutter kannte den Strom bereits von einem längeren Aufenthalt bei Verwandten in Ala. Deshalb ließ sie ihn sogleich in ihrem Haus installieren. Es

war das erste Privathaus, das mit Strom versorgt wurde. Alle Nachbarn kamen um dieses „Wunder“ zu bestaunen.

Ein Auto ist vorbeigefahren (um 1927) von Zita Zelger.

Als wir die ersten Autos sahen, rannten wir von der Arbeit auf den Feldern weg und auf die Straße, um sie anzuschauen.

Alle staunten und riefen: „Ein Auto ist vorbeigefahren!“ Wir liefen ihm auch nach. Auch dem Zug rannten wir nach und winkten, wenn einer vorbeifuhr. Das erste Flugzeug sah ich im zweiten Weltkrieg.

Mit Lippenstift und Puder bestreicht sich jedes Luder, von Elisabeth Oberhofer.

Eines Nachmittags fand ich als Kind daheim einen weißen Puder. Er roch gut. Da ich einmal wie eine Dame aussahen wollte, puderte ich mir damit das Gesicht ein. Meine Eltern waren auf dem Feld und so merkten sie nicht, dass ich mit gepudertem Gesicht zur Schule gehen wollte. Doch da stand eine Nachbarin vor ihrem Haustor. Sie sah mich so weiß daherkom-



SAMMLER BÜRSE

AM
KARLSPLATZ

TELEFONKARTEN - BRIEFMARKEN ANSICHTSKARTEN - Ü-EIER



Sonntag,

29. September 2002

von 9.00 bis 14.00

In Zusammenarbeit mit **METEOR**

Techn. Uni Wien

in der Mensa im „Freihaus“

1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10

(das große, grüne Gebäude)



Tramin gegen Süden, 50-er Jahre. Die Weinberge reichen viel weiter ins Tal als heute. Im Etschtal liegen nur vereinzelt Obstwiesen.



Tramin gegen Nordosten, 50-er Jahre. Im Osten des Dorfes fehlt noch die Weinstraße, entlang der in den 60-er Jahren viel gebaut wurde. Unterhalb des St.-Jakobs-Kirchleins mit den berühmten romanischen Fresken („Bestiarien“) sieht man im Hintergrund den Kalterer See.

men, sie griff rasch nach ihrer Schürze und sagte: „Ach Kind du bist ja voll Mehl im Gesicht!“ Dann putzte sie mich ordentlich ab. Ich sagte freilich nichts von dem Puder und sie merkte davon anscheinend auch nichts. Als ich jedoch von der Schule wieder heimwärts ging, wartete die Nachbarin schon ganz erobert auf mich und schimpfte: „Was wird aus dir einmal werden, wenn du dich jetzt schon puddest!“

Mittlerweile war sie nämlich draufgekommen, dass ich nicht Weizenmehl, sondern Puder im Gesicht hatte. Sie war sehr besorgt um mein Seelenheil und schärfte mir auch noch ein: „Mit Lippensift und Puder bestreicht sich jedes Luder!“

Derart aufgeklärt und froh, dass die Nachbarin meiner Mutter nichts erzählte, ließ ich den Puder von nun an in Ruhe.

Meine Schulzeit (um 1930) von Antonia Bellutti.

Ich besuchte im Jahr 1929 die erste Volksschulklasse in Tramin. In der dritten Klasse bekam jeder Schüler eine Uniform: einen schwarzen Rock und eine weiße Bluse. Wir mussten in der Schule und bei allen Anlässen diese Uniform tragen. Alle Schüler wurden „piccoli italiani“ genannt. Wenn in der Schule deutsch gesprochen wurde, musste man Strafe sitzen oder schreiben. Mit elf oder zwölf Jahren besuchte ich heimlich am Abend eine „Katakombenschule“ beim Sattler am Bach, wo deutscher Unterricht gegeben wurde.

Graue Hosen – schwarzes Hemd (1933–1937) von Siegfried Weiss

1933 besuchte ich den italienischen Kindergarten. Zu dieser Zeit gab es nur

den Italienischen und wir lernten nur italienische Lieder.

Als wir die erste Klasse besuchten, bekamen wir die Uniformen der „Figli della lupa“: weiße Stutzen, grüne Hosen, schwarzes Hemd, weiße Schleife, die quer über den Rücken und den Bauch getragen wurde. Wir hatten italienischen Unterricht.

In der zweiten Klasse wurde es dann sehr streng, die Lehrer erklärten uns, dass wir immer italienisch sprechen müssen und auch in der Pause und zuhause unsere Muttersprache nicht mehr gebrauchen dürfen. Wir Kinder konnten es nicht verstehen, da unsere Mütter uns nicht einmal bei den Hausaufgaben helfen konnten und ja kein Wort italienisch verstanden.

Essen, von Gisela Kerschbaumer.

Zum Frühstück aß man Kaffee mit Brot oder „Plent“ (Mais-Sterz, Anm. d. Red.) Zum Mittagessen gab es dann frischen „Plent“ und zum Abendessen wurde dieser geröstet und mit Kartoffeln serviert. Nur zu besonderen Anlässen gab

es Knödel mit einem Stück Wurst. Dazu hatte man Wasser, Geißmilch oder Wasser gemischt mit Wein (Leps) getrunken.

An Sonntagen gab es oft Knödel mit Kraut. Wenn ein Schwein geschlachtet wurde, gab es zum Kraut auch ein Stück Fleisch. An hohen Festtagen gab es Reis mit Gulasch. Nudel gab es nur selten. Zu Weihnachten gab es manchmal einen Guggelhupf als Nachspeise. Zu Ostern bekamen die Kinder ein gekochtes und ein gefärbtes Ei.

Und so gäbe es noch vieles aus dem Buch „Erzähl mir wie es früher war“ abzuschreiben.

Quellenangabe:

„Dorfführer-Tramin an der Weinstraße“, Ferienzeitung „Südtirols Süden“, „Traminer Dorfblatt“ und „Erzähl mir wie es früher war“.

Mein Dank ergeht an Hr. Dr. Roland Zwerger aus Tramin, der die alten AK und viele Infos zur Verfügung stellte.

DK

Eine Mitteilung des BSV-donau

Die Tauschstelle 131 startete im Mai unter dem Motto „THE PHILIS“ für die Kids and young Peoples einen regelmäßigen Sammlertreff für Briefmarken, Ansichtskarten und Telefonkarten. Die Adresse lautet: Volkshochschule Wien/Mauer (Maurer Rathaus) 1230 Wien, Speisingerstraße 256. Zeit: 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr.

METEOR hat für den Start etliche ältere METEOR NACHRICHTEN zur Verfügung gestellt und wird zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt Vorträge über das Sammeln von AK und TWK halten.

Die *Lateinische* Münzunion

Die „gescheiterte Generalprobe“ der Einführung einer gesamteuropäischen Währung

3. und letzter Teil

10.) Die Schweiz geht ihren eigenen Weg.

Die in den erneuerten Vertragstext aufgenommenen Bestimmungen, die Ausprägung der silbernen Kurantmünzen einzustellen, konnte die Besorgnis des Schweizer Bundesrates wegen der fortschreitenden Entwertung des Silbers nicht beseitigen. Von der Schweiz waren zwar bis gegen das Ende des Jahres 1878, der Einführung einer gesamteuropäischen Währung, Fünffrankenstücke nur im Wert von ca. 8 Millionen ausgeprägt worden, doch lief zu Anfang der Achtziger Jahre auf dem Territorium der Eidgenossenschaft mehr als das Zehnfache dieses Betrages in Silber um – nämlich in Form von Kurantmünzen der übrigen Vereinststaaten. Da unklar war, was bei einer Auflösung der Union mit diesen geschehen sollte, die Schweiz aber andererseits über zu wenig silbernen Scheidemünzen verfügte – die aus Italien hereinströmten waren einvernehmlich dorthin zurück geschickt worden – kündigte der Bundesrat im Frühjahr 1884 den Münzvertrag, sprach aber gleichzeitig seine Bereitschaft zu neuen Verhandlungen aus.

11.) Wiederbelebungsversuche

Auf einer infolge des Einlenkens der Schweiz im Folgejahr zustande gekommenen Konferenz wurde beschlossen, dass silberne Kurantmünzen, welche durch Abnützung mehr als ein Prozent ihres Gewichtes verloren hätten, vom ursprünglichen Ausgabestaat zurückgenommen werden sollten. Auch hier befürwortete die Schweiz wieder nachhaltig die Ergreifung von geeigneten Maßnahmen zur Einschränkung des übermäßigen Silberumlaufes. Nach ihrer Vorstellung sollten Frankreich und Belgien je für 250 bis 300 bzw. 100 bis 150 Millionen Fünffrankenstücke aus dem Verkehr ziehen und einschmelzen; dieser Plan wurde aber nicht nur von den beiden involvierten Staaten, sondern auch von Italien abgelehnt, weshalb ihn die Schweiz letztendlich aufgab.

12.) Streitpunkt Liquidationsklausel: Belgien probt den Austritt

In der Folge konnten die Unionsmitglieder – mit Ausnahme Belgiens, dessen Vertreter ab dem 1. August an den Verhandlungen nicht mehr teilnahmen – eine Einigung über die Liquidationsklausel erzielen. Nach der Unterzeichnung des neuen Münzvertrages durch die verbleibenden vier am 6. November 1885, hätte aber ein endgültiges Verlassen der Fünfergemeinschaft für Belgien u. a. bedeutet, dass die von Brüssel in gewaltiger Menge geprägten Silbermünzen den Cours légal und den Kassenkurs in den anderen Unionsstaaten verloren hätten und daher zurückgeströmt wären. Da aber eine Aufnahme in den eigenen Geldverkehr unmöglich war, hätten sie entweder in die Banken und öffentlichen Kassen wandern müssen, um hier als ertragsloses Material gelagert zu werden, oder in Silberbarren umgeschmolzen und verkauft zu werden, was mit bedeutenden Verlust verbunden gewesen wäre. Daher blieb Belgien nichts übrig, als den Vertrag noch nachträglich zu unterzeichnen, was auch am 12. Dezember geschah.

13.) Anleitung für die Auflösung. Oder: Totgesagte leben länger!

Vor der Unterzeichnung hatten die beteiligten Staaten zur Ausführung der Liquidationsklausel eine besondere Vereinbarung getroffen. In dieser wurde im wesentlichen festgelegt, dass jedes Mitglied bis zum 1. Oktober des auf das Erlöschen des Münzvertrages folgenden Jahres die silbernen Fünffrankenstücke der anderen Vereinststaaten aus dem Verkehr zu ziehen und nach dem jeweiligen Herkunftsland zurückzusenden hatte. Komplizierte Detailregelungen sahen dann vor, dass auf die wirtschaftliche Situation der einzelnen Partner besondere Rücksicht zu nehmen wäre, etwa durch betragsmäßige Begrenzungen bei allenfalls Saldoabstimmungen.

Da der wichtigste Tagesordnungspunkt der Konferenz die Liquidationsklausel gewesen war, führte dies in der Öffentlichkeit zu der Ansicht, dass das Ende der Union unmittelbar bevorstünde. Diese Meinung sollte sich jedoch als irrig erweisen, denn gerade durch das Zustandekommen der Liquidationsklausel hatte die Münzgemeinschaft an Festigkeit gewonnen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren schließlich auch die Probleme beseitigt, die die Union vor allem in den Achtzigerjahren belastet hatten: Die ursprünglich als Doppelwährung konstituierte Frankenwährung hatte sich aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten in eine – wenn auch mit einer gewaltigen Menge Kurant silbers belastete – hinkende Goldwährung umgewandelt. Und dem zweitgrößten Mitgliedsland der Gemeinschaft, Italien, war es mittlerweile gelungen, seinen Staatshaushalt und damit auch seine Valuta zu sanieren.

14.) Ein monetäres Babylon! - oder: Die Aussicht der Schweiz auf viel Gold.

Alles im allem deutete viel darauf hin, dass die besonderen Liquidationsvorschriften im Ernstfall gerade der Schweiz zu großem Vorteil gereichen würden, weil sie selbst nur den geringfügigen Betrag von 10,630.000 Franken in Fünffrankenstücken ausgeprägt hatte, und weil von allem auf ihrem Hoheitsgebiet umlaufenden derartigen Münzen nach einer Schätzung vom Jahre 1905 93 Prozent aus den übrigen Vereinststaaten herrührten. Dem im selben Jahr in 31. Auflage erschienenen „Schweiz-Baedeker“ (einem Handbuch für Reisende) ist über das eidgenössische Münzwesen folgendes zu entnehmen: „Die Schweiz hat den französischen Münzfuß und prägt Stücke von 20 Franken in Gold, von 5, 2, 1 und 1/2 Franken in Silber, 20, 10 und 5 Centimestücke in Billon (=Scheidemünzsilber für geringwertige, mehr als die Hälfte an fremden Metallen enthaltende Silberlegie-



rungen; Anm. d. Verf.) so wie 1 und 2 Centimestücke in Kupfer. 1 Fr. ist 100 Centimes (Rappen) = 20 Sous (à 5 Cent.) = 80 Pfg. Silberscheidemünzen sind, außer den franz., ital., belg., griech. und schweizer. 5 Fr.-Stücke nur die Schweizer. 2, 1 und 1/2 Fr.-Stücke von 1874 an (mit Bild der stehenden Helvetia), französische 2 und 1 Frankenstücke von 1866 an und 1/2 Frankenstücke von 1864 an, belgische 2, 1 und 1/2 Frankenstücke mit dem Kopf Leopolds II., griechische 2, 1 und 1/2 Frankenstücke mit dem Kopf Georgs I. Alle anderen Silberscheidemünzen sind außer Kurs.“

Für den Fall der Auflösung der Union stand der Schweiz das Recht zu, von den übrigen Vertragsstaaten eine beträchtliche Kompensation in Gold, die auf den Wert von 75 Millionen geschätzt wurde, zu verlangen!

15. Dem Ende entgegen.

Letztendlich überstand die Union dann sogar noch einen Weltkrieg, was wohl darauf zurück zu führen war, dass vier ihrer Mitglieder Gegner der Mittelmächte gewesen waren und die Schweiz in bewährter Weise an ihrer Neutralität festgehalten hatte. Im Jahr 1920 kursierten in den USA Meldungen, wonach die Auflösung der Union unmittelbar bevorstände. Zur Begründung hierfür wurde berichtet, dass Frankreich aus der monetären Gemeinschaft austreten wollte, weil es die Absicht hätte, die bisher geltenden Silbermünzen gänzlich aus dem Verkehr zu ziehen, ihnen die gesetzliche Zahlungskraft zu nehmen und sie durch neue Scheidemünzen aus Nickel, Silber und Kupfer zu ersetzen.

All diese Meldungen und Gerüchte erwiesen sich aber nicht als stichhaltig, denn immerhin blieb die Gemeinschaft noch sieben weitere Jahre bestehen und

fand ihr Ende erst knapp vor der großen Wirtschaftskrise.

16.) Wie groß sind die Chancen für eine (gesamteuropäische) Währungsgemeinschaft?

Selbstverständlich kann man die Lateinische Münzunion nicht mit der eben in Gang befindlichen Umstellung von 12 EU-Mitgliedsstaaten von ihrer bisherigen Währung auf den Euro vergleichen, zumal die Europäische Union über eine bloße Wirtschaftsgemeinschaft hinaus geht und auch ein politisches und militärisches Bündnis darstellt. Auch sind in allen beteiligten Ländern auf Euro lautende Banknoten im Umlauf, wohin gegen in den „Lateinischen Ländern“ nur ihre Münzen kursierten und Geltung hatten. Andererseits haben drei Staaten, nämlich Dänemark, Großbritannien und Schweden – aus diversen Erwägungen – bei der gleichzeitigen Einführung der gemeinsamen europäischen Währung nicht mitgemacht. Die Dänen sollen hauptsächlich gegen den Euro sein, weil sie auf den Münzen und Scheinen immer das Bildnis ihrer verehrten Königin, Margarete II. sehen wollen. Obgleich den einzelnen Euro-Teilnehmern das Recht zusteht, nationale Motive auf der Rückseite der Münzen anbringen zu lassen, ist dies den Dänen zu wenig, wäre doch das von ihnen ausgeprägte Kontingent so klein, dass in Folge der starken Fluktuation der Geldstücke bald nur mehr auf den wenigsten in Dänemark selbst kursierenden die Monarchin aufscheinen würde. Die Österreicher, wie auch die Staatsangehörigen der 11 übrigen Euro-Länder, werden sich hoffentlich bald an die vielen unterschiedlichen nationalen Bildmotive der Euro- und Cent-Münzen gewöhnt haben! Da wird man im Geldbörsel, das wegen des vielen anfallenden Kleingeldes etwas

größer sein muss, neben Wolfgang Amadeus Mozart und Bertha von Suttner den spanischen König, den belgischen König, die niederländische Königin und den luxemburgischen Großherzog vorfinden – eine wahre Freude für jedes Sammlerherz.

Das Hauptübel für das Funktionieren der Lateinischen Münzunion war lange Zeit die infolge der rasanten Entwertung des Silbers zur starken wirtschaftlichen Belastung gewordenen Annahmepflicht der Silbermünzen.

Das Schicksal der Union zeigt aber, dass eine internationale Münzkonvention für die beteiligten Staaten neben den Vorteilen auch große Unannehmlichkeiten und Unsicherheiten zur Folge haben kann. Jedenfalls dürfte der französische Nationalökonom Jean Baptiste Léon Say (*6.6.1826 + 21.4.1896) nicht ganz unrecht gehabt haben, als er meinte, eine internationale Münzkonvention, wenn sie rechte Wirksamkeit ausüben solle, müsse mindestens auf ein Jahrhundert eingegangen werden.

Verwendete Literatur:

Ober-Postrat Horstmann, Der lateinische Münzbund. In: Archiv für Post- u. Telegrafie. (Beiheft zum Amtsblatt des Reichspostamtes.) 35. Jhg. (Berlin, 1907) SS 417-433.

Die lateinische Münzunion. In: Deutsche-Verkehrs-Zeitung. 21. Jhg. Berlin, 1897, S 607 f.

Möglichkeit der Auflösung der lateinischen Münzunion. In: Deutsche-Verkehrs-Zeitung. 47. Jhg., Berlin 1920, S 110.

Meyer's neues Lexikon in acht Bänden (Mannheim, Wien, Zürich, 1979) 4. Bd. S 654 sub voce: Lateinischer Münzbund

MMag.AP

Salon für Nostalgie

Accessoires und Rauchkultur

1010 Wien, Rotenturmstr. 14/1. 1Stg./3. St. (Lift) 22
Ruf: 01/512 65 43, 0664 143 18 46

EINLADUNG

Die Mitglieder unserer Sammlergruppe für historische Ansichtskarten – mit den Schwerpunkten Wien (sämtliche Bezirke, Stadt-, Bau-, Kultur- und Zeitgeschichte, Gesellschaft, Arbeitswelt, Kaiserhaus, Humor usw., usw.) sowie Alpinmotive (Berge, Schutzhütten, Almen, Höhlen, Schluchten, Flora und Fauna, Alpinismus, Wintersport, usw., usw.) treffen einander zu folgenden Terminen:

6. Juni, 5. September, 3. Oktober, 7. November und 5. Dezember, jeweils ab 17 Uhr.

Wir haben im Stadtzentrum atmosphärisch-gemütliche Räumlichkeiten für angenehmsten Klub-Betrieb, eine zweckdienliche Ausstattung sowie ein eigenes Bildarchiv. Die übergeordnete Idee dabei ist, Gleichinteressierte zusammen zu bringen, sowie freundschaftliche Kontakte und Erfahrungsaustausch zu pflegen. Im gleichen Maße, wie die Teilnehmer ihre Doubletten anbieten, ist eine spannend-interessante Tauschtätigkeit gegeben.

Es haben sich bereits interessante Kontakte zu alpinen Vereinen, verschiedenen Archiven und Museen sowie zu Forschungssammlern ergeben.

Kein Mitgliedsbeitrag, kein Eintritt!
Konsumationsbons ab € 2,18 (ATS 30,-) sind obligatorisch.



In Fortsetzungen.

Zu Beginn eine Anmerkung. In der letzten Ausgabe habe ich geschrieben, dass der Gleisanschluss vom Bahnhof Liesing in das Werk noch vorhanden ist. Er wurde vor einigen Wochen abgetragen.

Mit dem Einmarsch der Truppen 1945 wurde das Gelände der Brauerei von den russischen Truppen besetzt. Es wurde beschlagnahmt, geplündert und wichtige Unterlagen wurden vernichtet. Autos, Pferde, Fuhrwerke, alles wurde verschleppt. Von der Gemeinde wurde ein provisorischer Platzmeister eingesetzt der mit einigen wenigen Arbeitern, trotz russischer Besatzung, versuchte, zu retten was zu retten war. Einige der verbliebenen Mitarbeiter kamen aus Wien zu Fuß nach Liesing um zu helfen und aus dem Chaos wieder einen Arbeitsplatz zu machen. Bereits Ende Mai 1945 gelang es diesen treuen Mitarbeitern einen geringen Ausstoß an Bier herzustellen und ältere Lagerbestände zu verkaufen. Aber auch

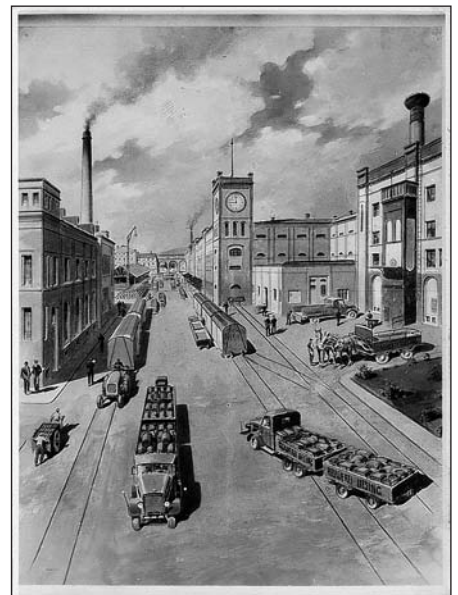
hier wurden vorerst die Russische Armee mit täglich 195 hl bedient, die aber, im Gegensatz zu vorher, dafür bezahlten. Auch Wirte wurden wieder beliefert, sie mussten allerdings das Bier mit eigenen Gebinden abholen und bar bezahlen. Der geringe Vorrat an Kohle verhinderte auch die tägliche Beheizung des Sudkessels, somit konnte nur drei bis vier Tagen in der Woche geheizt werden. Inzwischen wurde auch wieder der Restaurantbetrieb aufgenommen, wobei die Hauptgäste Russen waren, die in dieser Zeit im Bürogebäude einquartiert waren. Auch die Werksküche für die Mitarbeiter wurde wieder eröffnet. Gekocht wurde nicht nach Plan, sondern nach dem was zu bekommen war, und das war nicht viel. Man versuchte auch wieder den Kontakt zu den einzelnen Depots aufzunehmen, was auch gelang, doch es spießte sich mit der Zustellung, da weder Pferde noch Fuhrwerke vorhanden waren. Aber auch dieses Problem wurde durch den unermüd-

lichen Einsatz der Mitarbeiter gelöst. Es gelang, zwei zweispännige und ein einspänniges Fuhrwerk aufzutreiben und somit wurde ein minimaler Zustelldienst gesichert. Zu dieser Zeit war Liesing die einzige Wiener Brauerei, die Bier an Wirte abgab. Schwechat musste den Verkauf mangels fertigem Bier einstellen, Ottakring stand unter der kommissarischen Verwaltung und durfte ihr Bier nur an die Russische Wehrmacht abgeben. Nussdorf war stillgelegt und in Rannerdorf befand sich ein Lazarett.

Im vollem Betrieb stand, für damals unendlich weit weg, die Brauerei Wieselburg.

Interessant ist auch die Notiz einer Betriebsratsbesprechung vor Weihnachten 1945:

1.) Für Weihnachten und Neujahr werden an alle Angehörigen der Brauerei und der Depots pro Kopf 50 Flaschen Weihnachtsbier ausgegeben, die auf Grund von Anweisungen lautend auf je 5 Flaschen in der Zeit vom 20. De-





zember bis längstens 10. Jänner 1946 verabfolgt werden.

2.) An jeden der vorgenannten Betriebsangehörigen werden 3 Liter Wein am 14. Dezember, gleichfalls gratis, verabfolgt. Flaschen und Korke sind vorher beizustellen.

3.) Die Generaldirektion hat an alle Betriebsangehörigen ein einmaliges Weihnachtsgeld von S 50,- bewilligt, das noch vor Weihnachten in der neuen Währung zur Auszahlung gelangen wird.

4.) Gleichfalls für Weihnachten wird an jeden Betriebsangehörigen 1 kg Malzkaffee verteilt.

5.) Weiteres gelangt wie im Oktober an die Betriebsangehörigen Petroleum zur Ausgabe.

6.) Knapp vor Weihnachten wird an jeden Betriebsangehörigen 1 kg Rindfleisch und eine entsprechende Menge Knochen ausgegeben, sodass vielen Familien zu den Feiertagen wenigstens ein Stück Fleisch zur Verfügung stehen wird.

7.) Am 24. Dezember wird sowohl im Betrieb, als auch in der Kanzlei von 7 – 12 Uhr vormittags gearbeitet und sodann der Betrieb geschlossen. Die kontinuierliche Arbeit, sowie Betreuung der

Pferde etc. läuft nach besonderen Anordnungen weiter.

Für die damalige Zeit, in der Fleisch und Bier ein unendlicher Luxus war, war diese Zuteilung für die Beschäftigten von größter Bedeutung.

1947/48 wurde nur der Ausstoß von 2,5 grädigem Bier erlaubt. Nur für die Besatzungsmächte wurde eine geringe Menge an 7.5 und 9 grädigem Bier hergestellt. Oktober 1949 wurde erstmals die Erzeugung von Starkbier (heute Weihnachtsbock) erlaubt.

Die Situation besserte sich von Jahr zu Jahr und nach 1955, im Jahr in dem die

Arthur Gollner

...bin in Goisern...

Ein Ansichtskartenbuch

Inhalt des Buches:

... bin in Goisern ...

Etwas Geschichte muss sein

Von der Correspondenz-Karte zur Ansichtskarte
Verschiedene Formate
Einführung in die wichtigsten Drucktechniken, die im Salzkammergut Verwendung fanden.

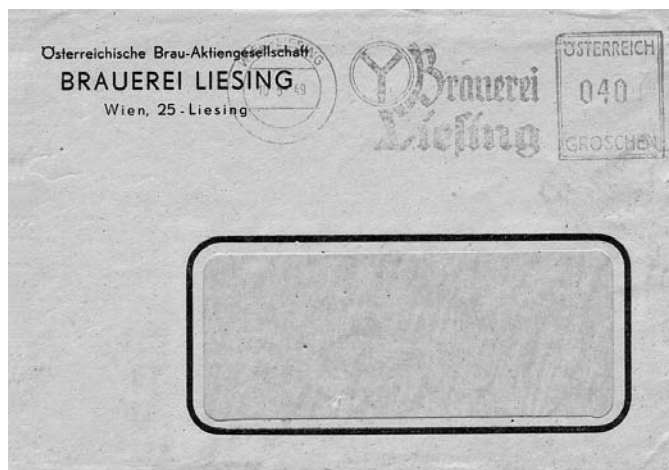
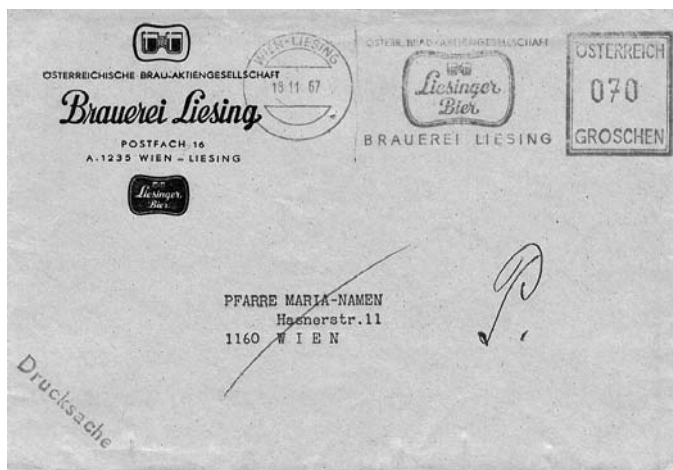
Ansichtskarten Verlage

Frühe Karten (1885-1890)
Die CHROMOLITHOGRAPHIE erobert den Markt
A. ELSENWENGER, der Goiserer Ansichtskarten Pionier
Photo Atelier G. LEITNER
ANSICHTSKARTENVERLAG G. LEITNER
AUSNAHMEN bestätigen die REGEL
Ansichtskartenvertrieb Wilhelm FETTINGER
Weitere Ansichtskartenfotografen in Goisern
Verlag F.E. BRANDT in GMUNDEN
Verlag PURGER & Co., MÜNCHEN

Das Kammergut

Das Postwesen im Kammergut
Wie kam die Post ins innere Kammergut
Postgeschichte von Goisern
Postämter auf dem Weg von Gmunden nach Goisern
Anmerkung zu den Postamtsgeschichten
Postämter auf dem Wege von Gosau, Obertraun und Hallstatt nach Goisern
Postämter auf dem Weg von Mitterndorf, Kainisch und Aussee nach Goisern

Bestelladresse: Arthur Gollner, Herndl 2, 4822 Bad Goisern, Tel.: 06135/6475



Alliierten Österreich verließen, begann wieder der normale Betrieb. Das alles können sie, der in der nächsten Ausgabe erscheinenden Chronik entnehmen. Heute ist die Brau-Union mit dem größten Ausstoß an Bier der Platzhirsch unter den Brauereien. Bedrängt allerdings von vielen kleinen Brauereien und Wirtshaus-Brauereien die mit ihren Spezialitäten

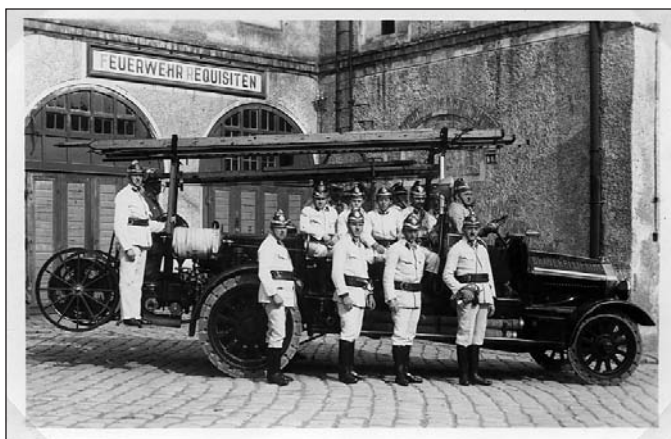
durchaus eine kräftige Konkurrenz darstellen.

Als Relikt aus alter Zeit existiert heute noch ein Feuerwehrfahrzeug der Brauerei, das ursprünglich der Brunner Brauerei gehörte. Es stand nach der Übernahme der Brauerei noch lange im Dienst der Sache und ist heute ein gern gesehenes Museumsstück, siehe Bilder.

Ebenfalls sehr interessant die alten Bierfahrzeuge der Brauerei.

Weitere Abbildungen finden sie in der Fortsetzung.

DK/MST



Karibik (Teil 30):

Jamaica

Von Rainer Sattler

(Teil 2)

Im zweiten Teil über Jamaica werden unter anderem Telefonkarten von Sexklubs oder mit Abbildungen berühmter Sportlerinnen vorgestellt

Ende 1993 wurden weitere neue Motive auf Jamaica ausgegeben. 16 JAMA ist der Fastfoodkette Burger King gewidmet: ein schlichtes Motiv, welches mit 20 JD geladen ist. Die Auflagezahl liegt allerdings bei lediglich 5.000 Karten, was bei Jamaica eine minimale und damit gesuchte Ausgabe darstellt. Eine weitere Werbekarte mit derselben Kleinauflage und der Kennung

täglichen Veranstaltungen immer einen Wunschnachbarn für gemeinsame Interessen. Dieses reine Singlehotel ist etwas außergewöhnliches in der Karibik. Auch diese Werbung auf einer Telefonkarte dürfte etwas außergewöhnliches in der Welt sein. Die Karte ist außerdem noch recht ansprechend gestaltet. Preise um die 100 Mark müssen bei einem Erwerb einkalkuliert werden. Die Weihnachtskarte 1993 ist mit 100 JD geladen und zeigt verschiedenfarbige Luftballons¹¹. Die Rückseitennummer ist hier 16 JAMC. Mit 16 JAMD wurde eine Hibiskusblüte im Wert von 50 JD verkauft. Dies ist ein weiteres tolles Motiv, welches die Flora und Fauna der Karibik auf Telefonkarten veranschaulicht.

Auf den 17er Kennungen des Jahres 1994 wurden ebenfalls einige neue Motive verausgabt. Auf der Karte zu 200 JD und der Kennung 17 JAMA ist der Yachthafen und der Strand des Badeortes Ocho Rios abgebildet¹². Eine weitere Karte zu 200 JD zeigt mit 17 JAMB einige Ginger-Lilien. Mit dieser Telefonkarte liegt wieder ein neues, schönes Blumenmotiv vor. Die Kennung 17 JAMC zu 50 JD zeigt zwei Wachposten in Uniform vor dem Eingang des „Kings House“¹³. Ein weiteres Herrenhaus (Devon House) ist auf 17 JAMD abgebildet. Der Wert der Karte liegt hier bei 20 JD. Das Säulenhäus ist

eingebettet in einen Palmengarten und läßt das Leben der Plantagenbesitzer in den vergangenen Jahrhunderten errahnen. 17 JAME ist eine Neuauflage der Weihnachtskarte von 1991 mit der Aufschrift „Peace on Earth“ im Wolkenhimmel. Der Unterschied ge-

com in Telecom of Jamaica.

18 JAMA ist eine Neuauflage vom Eingang des „Kings House“, 18 JAMB vom „Devon House“.

19 JAMA und B zeigen in 1995 nunmehr wieder neue Motive. 19 JAMA zeigt auf 50 JD einen Leuchtturm am Strand der



1

16 JAMB wurde mit 100 JD dem Sexklub HEDONISM II gewidmet. Auf der Karte sind einige leichtbekleidete Leute beider Geschlechter abgebildet¹⁰. Dieser Klub ist ein ALL INCLUSIVE RESORT und nur den Gästen zugänglich. Hier kann man sich in ungezwungener Atmosphäre bewegen und findet bei verschiedenen



2



3

genüber 1991 besteht lediglich in der Jahresbezeichnung und dem seit Mitte 1993 gebräuchlichem neuen Logo der Telecom. Hier erfolgte eine Umbenennung von Jamaica Tele-

Stadt Negril. Auf 19 JAMB ist mit 200 JD einer der vielen Golfplätze auf der Insel abgebildet.

19 JAMC, 20 JAMA und 21 JAMA sind erneute Ausgaben

TELEFONKARTEN

bereits erschienener Telefonkarten. Die vierte Werbekarte wurde mit 22 JAMA und einen Wert von 50 JD im Jahr 1996 aufgelegt. Die Auflage dürfte wieder 5.000 Exemplare betragen. Das Motiv ist sehr schlicht in Schriftform gehalten. Die Firma KPMG wirbt auf dieser Karte für ihre Filialen in Kingston und Montego Bay.

23 JAMA zeigt in 1995 ein neues Motiv auf 50 JD. Hierbei handelt es sich um ein Hotel auf Navy Island.

63 JAMA ist in 1996 ein Reprint von Devon House.

In 1996 wurden anlässlich der Olympischen Spiele sechs verschiedene Sportkarten hergestellt. Mit den Nummern 72 JAMA - 72 JAMD liegen vier Telefonkarten der Wertstufe 200 JD vor. 72 JAMA zeigt den Captain des Netballteams von Jamaica, Connie Francis. 72 JAMB ist den Special Olympics der Behindertensportler gewidmet. 72 JAMC zeigt die

wohl berühmteste Sportlerin von Jamaica, nämlich Merlene Ottey¹⁴. Merlene Ottey ist Sprinterin über die 100 und 200 Meter Strecke und war erfolgreiche Teilnehmerin bei verschiedenen Olympischen Spielen und Leichtathletikweltmeisterschaften. 72 JAMD zeigt die ersten Leichtathletikweltrekordhalter von Jamaica aus dem Jahr 1952: die vier Staffelläufer Rhoden, McKenley, Wint und Laing.

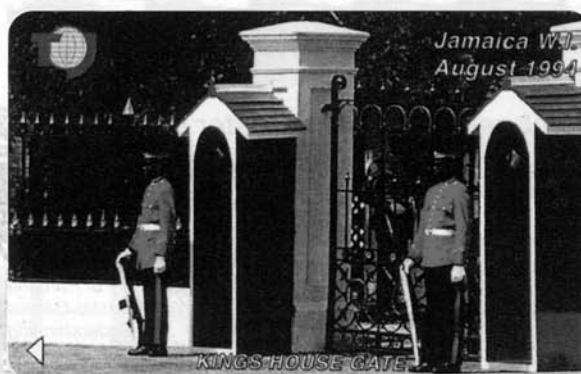
Auf 73 JAMA ist das nationale Volleyballteam von Jamaica abgebildet. Die Wertstufe der Karte beträgt 100 JD. 72 JAMB zu 50 JD ist erneut den Special Olympics gewidmet. Die Karte zeigt einige Teilnehmer des Teams beim verlassen eines Flugzeugs der Air Jamaica.

74 JAMA sowie 75 JAMA und B sind erneut Reprints.

(wird fortgesetzt)



5



4



PROFILA Auktionen Budapest, Ungarn

Jährlich 3-4 Auktionen:

ALTE ANSICHTSKARTEN

Eine reiche Auswahl von alten Ansichtskarten: Topographie, u. a. mehrere hundert Lithokarten, Themen, Motive und Künstler, insbesondere Wiener Werkstätte, Judaika, Pfadfinder, Militaria, Kriegsschiffe, Zwerge, Krampus, Schweinchen, usw., durchschnittlich 12.000 - 14.000 Lose

PHILATELIE UND POSTGESCHICHTE

VIGNETTEN

HISTORISCHE WERTPAPIERE

RFR GmbH

H-1088 Budapest, Szentkirályi u. 6. UNGARN

Tel. 00 36-1-485-50 60, Fax 00 36-1-485-50 69

E-Mail: info@profil.hu online Katalog: <http://www.profil.hu>

Neue Mitglieder

0450/AK **PIRINGER Franz**
Korianderweg 3/3/10, 1220 Wien

0454/AK **ROST Edward Mag.**
Olaus-Petri-Gasse 37, A-1100 Wien

Das „Druckfehlerteufelchen“ setzte die Buchstaben nach der Mitgliedsnummer am Anfang des Namens, daher erfolgt bei folgenden Mitgliedern eine Richtigstellung:

0510/AK **HÖLLER Johann**
Ringstraße 11, 9330 Althofen

0940/TWK **LENHERR Guido**
Am Schrägem Weg 5, FL 9440 Vaduz

Autobusfahrt nach Innsbruck

In Zusammenarbeit mit Ephemera veranstaltet METEOR am Sonntag, den 1. September 2002 im Volkshaus Innsbruck, Radetzkystraße, eine Sammlerbörse für AK, TWK, Briefmarken, Münzen, Papiergeld usw. Tischbestellungen sind wie immer bei unserem Obmann Kurt Harl baldigst (es stehen uns nur maximal 25 Tische zur Verfügung) vorzunehmen. Tel. 0676-71 89 870. Zu dieser Sammlerbörse organisieren wir eine Autobusfahrt und die Nächtigung.

Der Preis pro Person beträgt für die Fahrt und Nächtigung/Frühstück im **** Hotel „Bierwirt“ 110.00 €.

Abfahrt ist am Samstag, den 30.8. 2002, um 13.00 Uhr vor dem ARTIS TOWER HOTEL, 1100 Wien, Kurbadstraße 8 (Kurzentrum Oberlaa, Parkplätze ausreichend vorhanden). Die Rückfahrt nach Wien ist nach dem Ende der Veranstaltung am 1.9. geplant.

Die Reservierung für diese Reise nach Innsbruck ist bis spätestens 30. Juli 2002 unter folgender Adresse durchzuführen: Redaktion METEOR NACHRICHTEN, 1100 Wien, Wendstattgasse 15/85/17 oder Tel/Fax 01-689 83 72 oder E-mail: meteor.ak.twk@chello.at

Die Reservierung ist mit dem bestätigten Erlagsscheinabschnitt, der vorher zugesandt wird, gültig.

DK



VON UNS GEGANGEN SIND

**Med.Rat Dr. Susanne
Arnold-Ceranke**
Ing. Gerhard Nepelius

**WIR WERDEN SIE IN
ERINNERUNG BEHALTEN.**

Unser neues Preisrätsel

Wie viel Hektoliter Bier wurden 1945 täglich von der Brauerei Liesing an die Russische Armee abgegeben?

Einsendeschluss ist der 1. August 2002. Verlost werden 5 TWK mit 50 EH.

Die Lösung senden Sie bitte mittels Postkarte an Red. METEOR Nachrichten, A-1100 Wien, Wendstattgasse 15/85/17, per Fax an (++43) 01-689 31 72 oder per E-Mail an meteor.ak.twk@chello.at

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind:

Hr. E. Burka, Linz, Hr. R. Felinger, Wien, Hr. G. Lenherr, Vaduz, Hr. B. Moosmann, Schoppernau, Hr. H. Zimmel, Wien.

Die Auflösung lautet: „**Die Schweiz spricht sich für Gold aus**“

Die TWK wurde den Gewinnern am Postweg zugesandt.

**Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege**

**ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN**

**Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146**

Mitarbeiter in diesem Heft sind:

Margarete u. Johann Artmann (MJA), H.J. Does (HJD), M. Harl, J. Fuchs (JF), J. Hlavac (JH), A. Gollner (AG), H. Ketzer (HK), J. Kreuzer (JK), K. Kudrna (KK), MMag. A. Patera (MMag. AP), G. Riedl, DFW. R. Sattler (DFW.RS), E. Schmatzer (ES), Manfred Stadlmann (MST).

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Bartko

Reher

Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR

Hansering 9

06108-Halle

Tel. / Fax. +49 – 345 – 20 23 524

AUSTRIA NETTO KATALOGE



Briefmarken

Münzen

Telefonwertkarten



**ANK-Briefmarken
Österr. Spezial 2002/2003**

Spezialausarbeitung
aller Marken ab 1850
bis heute. Komplett in Farbe.
Leinenausgabe: € 33,-



**ANK-Briefmarken
Österr. Standard 2002**

Alle Briefmarken
ab 1850 sind in Farbe
abgebildet und bewertet.
€ 25,-



**ANK-Briefmarken
Vierländerkatalog 2002**

Österreich, Deutschland,
Schweiz, Liechtenstein
und Europamarken in Farbe.
Leinenausgabe: € 45,-



**ANK-Münzkatalog
Österreich 2002**

Münzen sind ab 1780
abgebildet und bewertet.
NEU: Banknoten ab 1900 in Farbe.
€ 18,-



**ANK-Sonderstempelkatalog
Österreich 1995/1 - 2000/1**

Sonder- und
Interessentenpostämter
nach Dr. Wurth (Nachtrag VIII)
€ 35,-



**ANK-Telefonwertkarten
Österreich 2002/2003**

Alle Karten sind in Farbe
abgebildet. Mit aktuellen
Marktpreisen. NEU: Ladebons.
€ 35,-

ANK-Kataloge
www.ank.at

...sind beim **METEOR** erhältlich.

Immer einen Schritt voraus!

...durch Information und Wissen.